Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 65 (1920)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 49 — 4. Dezember 1920 — 65. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Druck und Expedition:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich 1, Bärengasse 6

Abonnements-Preise für 1920:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
„ direkte Abonnenten	Schweiz:	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland:	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummern à 30 Cts.

Inserate:
Per Nonpareillezeile 40 Cts., Ausland 50 Cts. — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt.
Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Füsslistr. 2, und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neuchâtel etc.

Beilagen der Schweizerischen Lehrerzeitung:
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule, jeden Monat.
Literarische Beilage, 10 Nummern.
Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.
Das Schulzeichnen, jährlich 6 Nummern.

Inhalt:

Amos Comenius. — Bündnerischer Lehrerverein. I. — Die Weddas. I. — Martin Salander als Volksbuch. — Schulnachrichten. — Vereinsmitteilungen.

Beste Zeichengummi
für Zeichenschulen, Techniker und Privatgebrauch sind bei uns zu stark reduzierten Preisen erhältlich.
IDEAL Technikergummi per Pfund à 5, 20, 40 Stück — Fr. 8.—
SPECKgummi, mittelweich, Ia, per Pfund à 5, 20, 40 Stück — Fr. 8.50
Albatros Speckgummi Ia, per Pfund à 10, 20, 40, 60 Stück — Fr. 9.60
Veluto-Gummi Ia, engl. Marke, per Pfund à 8, 12, 36, 48, 72 Stück — Fr. 8.80
Velours-Gummi K. & Co., B., weich, guter und billiger Ersatz für Elephantengummi, per Pfund à 16, 20, 40 Stück — Fr. 9.60
Apis Zeichengummi, mittelweich, per Pfund à 4, 12, 20, 30, 40, 60 Stück — Fr. 11.50
Elephantengummi per Pfund à 5, 12, 20, 30 Stück — Fr. 13.50
Ronca-Gummi, best eingeführte Qualität, von vielen Abnehmern dem nicht erhältlichen AKA Gummi vorgezogen per Pfund à 12, 20, 30, 60, 80 Stück — Fr. 9.60
Grosses Sortiment in Tinten-, Tusch- und Schreibmaschinengummi. Muster-Sortimente zur Auswahl und Spezialofferten für grössern Bedarf auf Wunsch
KAISER & Co., BERN
Abteilung: Schul- und Zeichenbedarf 900

PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
Grösstes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.
Verlangen Sie neueste Lagerliste D. 451

Gesunde, leistungsfähige Nerven,
das Haupterfordernis der Jetztzeit, verschafft man sich durch den regelmässigen Gebrauch des 19
ELCHINA
der besten Nervennahrung.
Originalfl. Fr. 3.7 Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

Bodmers leichtfassliche
Hand-Orgel-
Schulen zum Selbstlernen für Wiener oder Schwyzer sind die besten.
Fr. 2.50 in allen Musikhdlgn. oder beim Verlag **Ed. Bodmer,** Zürich, Dianastrasse 6 B. 628

Eine gute Armband-Uhr
ist f. Damen u. Herren ein ebenso nützl. als beliebtes Geschenk.
Sie finden eine grosse Auswahl hievon, guter, billiger bis zu ganz feinsten Präzisionsuhren in unserem neuen Katalog (18. Auflage). Verlangen Sie solchen gratis. 323
E. Leicht-Mayer & Co. Luzern Kurplatz No. 18

24 **„Ideal"**
ist in der Tat Fischer's Schuh-Crème „Ideal", denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal".
Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zündholz- u. Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf

Notenkopien
Zirkulare 996
Liederheftchen etc.
liefert postwendend
Kollege G. Fischer
Schafisheim (Aarg.)
NB. Soeben erschienen: Frühlingslied von Möricke für Männerchor gesetzt von V. Stadlin (Partienbezug 20 Cts. Ansichtssendung).

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch-Teilzahlung
Miete 27 c
Stimmungen
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen f. d. tit. Lehrerschaft

Wir ersuchen unsere verehrl. Abonnenten, bei Bestellungen usw. die in diesem Blatte inserierenden Firmen zu berücksichtigen und sich hiebei auf die „Schweizerische Lehrerzeitung" zu beziehen.

Konferenzchronik siehe folgende Seite.

Konferenzchronik

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstags mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Zürich, Bärengasse) einzusenden.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe im Singsaal der höheren Töchterschule auf der Promenade. Damen **4 Uhr,** Herren **5 Uhr.** (Probe vom nächsten Samstag ausnahmsweise im Stadttheater.)

Lehrerinnenchor Zürich. Samstag, 4. Dez., punkt 4 Uhr, Probe im Singsaal Hohe Promenade.

Kant. Verband der zürch. L. T. V. Einladung zur Delegiertenversammlung auf Samstag, 18. Dez., Restaurant Du Pont, I. Stock, Vorstand um 2 Uhr, die Delegierten um 3 Uhr. Tr.: Die statutarischen. Um vollzählige Beschickung ersucht der Präsident.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, 6. Dez., 6 Uhr, Kantonsschule: Winterturnen II. Stufe, Männerturnen, Spiel. Dienstag, 7. Dez, 7 Uhr, Hohe Promenade: Vorübungen f. d. Eislauf. Turnschuhe. — Lehrerinnen Dienstag, 7. Dez., 1/27 Uhr, Hohe Promenade: Frauenturnen, Vorübung für den Eislauf.

6. Dez., 6—7 Uhr, in der alten Turnhalle im Lind. Lektion aus dem Stoff der 5. Kl. nach dem kant. Winter-Programm v. Hrch. Spörri; Männerturnen und Spiel. Freundl. Einladung an alle Interessenten. Pünktlich und vollzählig.

Schulkapitel Horgen. III. Versammlung Samstag, 4. Dez., 9 Uhr, Sekundarschulhaus Wädenswil. Tr.: 1. Eröffnungswort. Protokoll. 2. Vortrag von Hrn. Pfarrer Dr. O. Pfister aus Zürich: Psychanalyse und Schule. 3. Berichterstattung über die Verhandlungen der Prosynode. 4. Berichterstattung der Sektionen über ihre Jahresarbeit. Abnahme der Bibliothekrechnung. 5. Vorstandswahlen. Sie werden besonders auf das Hauptreferat aufmerksam gemacht.

Zeichenkränzchen Winterthur. Nächste Übung Samstag, 4. Dez., 2 Uhr, im Schulhaus St. Georgen: Darstellung der farbigen Erscheinung mit dem Pinsel.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Uebung heute Samstag, 4. Dez., punkt 2 Uhr, in Rüti, und Freitag, 10. Dez., 5 3/4 Uhr, in Rüti. Alle! Neue Mitglieder bestens willkommen.

Kantonalkonferenz Baselland. Donnerstag, 9. Dez., 10 Uhr, Muttenz (Kirche). Tr.: 1. Beratung über das Reglement für die K.-K. 2. „Das berufl. Bildungswesen u. die obligat. Fortbildungsschule". Ref.: Hr. G. Tschudin, Gerichtsschreiber, Sissach u. Hr. G. Körber, Bez.-L., Liestal. „Die Mädchen-Fortbildungsschule": Ref.: Frl. M. Graf, Lehrerin, Binningen. 3. Rekr.-Prüfungen: 1. Vot. Hr. Baldinger, Sek.-L., Binningen. 2. Vot. Hr. Rolle, Lehrer, Liestal. 5. Verschiedenes.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 4. Dez., 2 1/2 Uhr, in Liestal.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung, Samstag, 11. Dez., 2 1/2 Uhr, in Liestal.

Lehrergesangverein Bern. Gesangprobe, Samstag, 4. Dez., 3 3/4 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.

Glarner Unterland, Filialkonferenz, Samstag, 11. Dez., 1 1/2 Uhr, im Haltli (Anstalt für schwachsinnige Kinder) in Mollis. Ref. v. Hrn. Baur: Über Erziehung schwachsinniger Kinder.

Lehrerturnverein Winterthur. Übungsstunde Montag, den

Lehrerturnverein des Bez. Uster. Turnstunde ausnahmsweise Mittwoch, 8. Dez., 5 1/2 Uhr, im Hasenbühl.

Sektion Thurgau des S. L. V.: Jahresversammlung Samstag, 11. Dez., 1 1/2 Uhr, in der „Krone" in Weinfelden. Tr.: 1. Revision des Lehrerbesoldungsgesetzes (Anträge der D.-V. u. der Schulvereine Romanshorn u. Egnach. 2. Lehrer-Sekretariat. I. Vot.: Hr. Sek.-Lehrer Osterwalder, Quästor. 3. Straffere Organisation u. Statuten-Revision. I. Vot. Hr. Sek.-Lehrer Brenner, Kreuzlingen. 4. Motionen und Anregungen. — Eine stark besuchte Versammlung dürfte einen Markstein für den Abschluss des ersten und den Übergang ins zweite Vierteljahrhundert des Bestehens unserer Sektion bilden.

Höhere Töchterschule der Stadt Zürich.
Ausschreibung einer Lehrstelle.

An der Handelsabteilung der Höhern Töchterschule der Stadt Zürich ist auf Beginn des Schuljahres 1921/22 die durch Rücktritt frei gewordene Stelle eines Lehrers für **Französisch** und **Italienisch** neu zu besetzen.

Bewerber haben ihre Anmeldung mit der Aufschrift „Bewerbung um eine Lehrstelle" bis **14. Dezember 1920 dem Schulvorstand der Stadt Zürich** einzusenden. Persönliche Vorstellung nur auf Verlangen. Der Anmeldung sind beizulegen: eine kurze Darstellung des Lebens- und Bildungsganges, Ausweise über vollständige akademische Studien und Lehrtätigkeit. Der zur Wahl Empfohlene hat sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen. Nähere Auskunft erteilt der Rektor der Handelsabteilung im Grossmünsterschulhaus, Sprechstunden 11—12 Uhr.

Zürich, den 25. November 1920.

979 **Der Schulvorstand.**

Reallehrerstelle.

An der Realschule (Sekundarschule) **Unter-Hallau,** Kt. Schaffhausen, ist eine Lehrerstelle mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung sofort, event. auf Beginn des nächsten Schuljahres, April 1921, wieder zu besetzen. Die Jahresbesoldung beträgt bei definitiver Anstellung Fr. 5000.—, bei provisorischer Anstellung Fr. 4500.—. Dazu kommen Dienstzulagen von je Fr. 100.— vom 4. Dienstjahre an bis zum Maximum von Fr. 1200.— vom 15. Dienstjahre an. Auswärtige Dienstjahre werden berücksichtigt.

Bewerber wollen ihre Anmeldung nebst den nötigen Ausweisen und einer übersichtlichen Darstellung ihres Bildungsganges bis zum 14. Dezember d. J. an Herrn Erziehungsdirektor Dr. R. Grieshaber in Schaffhausen einsenden.

Schaffhausen, den 27. November 1920.

Die Kanzlei des Erziehungsrates:

986 **Dr. K. Henking.**

Primarschule Wald (Zch.). Offene Lehrstelle.

An der Primarschule Wald (Dorf) ist infolge Rücktritt auf Beginn des Schuljahres 1921/22 eine Lehrstelle neu zu besetzen.

Gemeindezulage: Fr. 1600.— bis Fr. 2500.—, inbegriffen Wohnungsentschädigung.

Anmeldungen begleitet mit Zeugnissen und einem Stundenplane sind bis zum 15. Dezember 1920 dem Präsidium der Pflege, Hrn. E. Honegger-Treichler in Wald einzureichen. 970

Wald, den 22. November 1920.

Die Primarschulpflege Wald (Zch.).

Bleistifte in Cederholz

bewährte Qualitäten für Schulen, Zeichenklassen und Privatgebrauch

	Gros	Dtz.
Antenenstift, sechseckig, rot pol., Härte 2 und 3	18.—	1.70
No. 230 Hardtmuth, sechseckig, naturpol., Härte 2 und 3	25.—	2.20
No. 110 Hardtmuth, sechseckig, naturpol., Härte 1—5	31.30	2.90
Selva, feinster Zeichenstift, grün pol., sechseckig, mit Strichbezeichnung Apollo, Qual. Härte 2—4	43.20	3.90
Velvet, feinster Zeichenstift, gelb pol., sechseckig, Härte 1—5	50.40	4.50

Selva und Velvet sind ein vorzüglicher und billiger Ersatz für die teuren Koh-I-Noor und Kastellstifte.

Sie sind seit Jahren in Gebrauch in ersten technischen Betrieben und Bureaux. 900

Kaiser & Co., Bern

Ernst und Scherz

Gedenktage.

4. — 11. Dez.

4. † Wilh. Leibl, Maler 1900.
5. † W. A. Mozart 1791.
† A. Gr. v. Platen 1815.
6. † Hans Richter, Mus. 1916.
7. * Pietro Mascagni 1863.
† Ludw. Knaus, Mal. 1910
8. * Ad. v. Menzel 1815.
* Bj. Björnsen 1832.
† J. H. Dannecker 1841.
9. * John Milton 1608.
† Ant. v. Dyck 1641.
10. † L. Anzengruber 1889.
11. * Chr. Grabbe 1801.

* * *

— Was ist eine Demokratie wert, wenn es nicht eine aufgeklärte Demokratie ist? *Mrs. Fisher.*

* * *

Des Landes Hoffnung liebt er
wie sich selbst,
Der Enkel Wohlfahrt wägt er
wie die eigene,
Das ist die schönste Krone,
die ihn ziert.
G. Keller.

* * *

— Studiere die Menschen, nicht um sie zu überlisten und auszubeuten, sondern um das Gute in ihnen aufzuwecken und in Bewegung zu setzen. *G. Keller.*

* * *

— Das Grösste, was die Religion geben kann, ist Stärke zu allem, was auf der Welt gut und nützlich ist.

* * *

— Beschränkung ist überall unser Los. *Goethe.*

* * *

— Der grösste Fehler, den man bei der Erziehung zu begehen pflegt, ist der, dass man die Jugend nicht zum eigenen Nachdenken gewöhnt. *Lessing.*

* * *

— Keinen Schein, immer nur Tatsachen. *Rousseau.*

Briefkasten

Hrn. *J. L. in A.* Das Progr. wird berichtigend mitgeteilt. — Frl. *W. S. in M.* Die Mitteil. über Ihre Kl. werd. gerne verwendet. — Hrn. *H. H. in F.* Der Nachr. an A. Sch. wird erschein. Hrn. *F. M. in N.* Die Bücher sind eingeg. — *E. M. in G.* Kurse im Sparen geb. nicht nur Gaswerke für d. Küche, sond. auch Behörden; aber wie mach. sie's? – Frl. *R. S. in W.* Über all die gew. Anstalten gibt d. Buch von Fröhlich Aufschluss. — *Fl. L.* Buchreklam. können wir dem Text nicht einverleiben. Dazu ist d. Ins.-teil da. — Hrn. *B. F. in N.* Abzüge in kl. Zahl kommen teuer z. stehen, da die Masch. eingericht. werden muss. — Hrn. *U. G. in B.* Alles gesetzt; aber *Beiträge* für d. Weihnachtsnummer erwünscht. — *Versch.* Nachrichten bitte kurz fassen.

Kleine Mitteilungen

— *Vergabungen:* Hr. Ständerat *Legler*, Glarus (†) u. a. 8000 Fr. für den Stipendienfonds zum Besuch höherer Schulen. — Ein ehemaliger Kantonsschüler aus dem Knonauer Amt, der im Ausland zu Wohlstand gelangt ist, gab der Gemeinnütz. Gesellschaft für erhaltene Stipendien 1000 Fr. zurück.

— *Schulbauten. Stadt Zürich*, Ankauf des gemieteten Schulgebäudes an der Wengistrasse (545,000 Fr.). *Kanton Zürich*, Nachtragskredit für das gynäkologische Institut 150,000 Fr., für Umbauten der Frauenklinik Kredit von 187,000 Fr. Für die Erweiterungsbauten an der Eidg. Techn. Hochschule wird zu dem Kredit von 11 Millionen (1911) eine Mehrkostensumme von 10,253,000 Fr. nötig.

— Das neueste Heft der Sektion Zürich des Vereins für Verbreitung guter Schriften bringt *Benj. Vallottons* anmutige Geschichte: *Polizeikommissär Potterat* in guter Uebertragung von M. Schwendimann (146 Seiten, 90 Rp.).

— In *England* sind die Ausgaben des Staates für das Unterrichtswesen von 1913 bis 1919 von 26 auf 56 Millionen Pfund gestiegen, die Ausgaben für geistige Getränke von 166 auf 410 Millionen. Steigerte sich das Erziehungsbudget von 1913 bis 1920 von 19,6 auf 58,7 Millionen oder 200 %, so stiegen die Betriebskosten der Eisenbahnen um 240 %,

— Der Lehrer-Konvent von Neuyork erkannte: das Betragen des europäischen Kindes ist weit besser, denn das des amerikanischen; etwas muss hierin getan werden und das bald.

— In einer Schule in *Wales* streikten die Schulkinder (oder die Eltern) weil sie nicht eine Lehrerin als Schulvorsteherin, sondern einen Lehrer wünschten. Die Schulbehörde gab nach und ersetzte die Headmistress durch einen Headmaster.

— *Esperanto und die Blinden.* In Österreich ist die Welthilfssprache Esperanto als obligatorisches Fach für Blinde erklärt worden. Gegenwärtig findet im Blindenheim Heiligkreuz-St. Gallen ein Kurs in Esperanto für Blinde statt.

Reisszeuge

Stellzirkel, Taschenzirkel, Reissfedern, Nullenzirkel usw., nur beste Fabrikate, liefern zu extra billigen Preisen.
Kataloge, Auswahlsendungen.

Kaiser & Co., Spezialgeschäft für Zeichenbedarf **Bern**
39/43 Marktgasse 39/43 900

Schulwesen der Stadt Zürich.

Ausschreibung von Primar- u. Sekundarlehrstellen.

Die nachstehenden zurzeit mit Verwesern besetzten Lehrstellen an der städtischen Volksschule werden auf Beginn des Schuljahres 1921/22 zur Besetzung ausgeschrieben:

A) Primarschule:
Kreis IV: 1.
B) Sekundarschule:
Kreis III: 2, V: 1.

Anmeldungen sind bis zum **11. Dezember 1920** den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen:
Kreis III: Hrn. J. Briner, Badenerstr. 108, Zürich 4,
Kreis IV: Hrn. Dr. med. K. Moosberger, Nordstr. 127, Zürich 6,
Kreis V: Hrn. Dr. med. M. Fingerhuth, Feldeggstr. 80, Zürich 8.

Der Anmeldung sind beizulegen:
1. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Ergebnissen der Fähigkeitsprüfung.
2. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit.
3. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit.
4. Der Stundenplan des Wintersemesters mit Angabe allfälliger ausserordentlicher Ferien.

Die Zeugnisse sind im Original oder in vom Gemeinderat, Gemeindeammann oder Notar beglaubigten Abschriften einzureichen.

Die Bewerber können sich nicht gleichzeitig in mehreren Schulkreisen melden.

Die von den Kreisschulpflegen zur Wahl empfohlenen Kandidaten haben sich einer amtsärztlichen Untersuchung zu unterziehen.

Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulares zu geschehen, das auf der Kanzlei des Schulwesens bezogen werden kann (Amtshaus III, Werdmühlestrasse 10, II. Stock, Zimmer Nr. 90).

Zürich, 27. November 1920.

988 **Der Schulvorstand.**

Primarschule Oerlikon. Offene Lehrstellen.

An der Primarschule Oerlikon sind auf Beginn des Schuljahres 1921/22 zwei zufolge Rücktritt, beziehungsweise Hinschied, vakant gewordene Lehrstellen definitiv zu besetzen.

Alttällige Bewerber, welche im Besitze des zürcherischen Lehrerpatentes sind, wollen ihre Anmeldung unter Beilage von Zeugnissen über ihre bisherige Lehrtätigkeit, sowie des Stundenplanes für das laufende Semester bis zum 20. Dezember 1920 an den Präsidenten der unterzeichneten Behörde Herrn H. Walcher einsenden. 1006

Oerlikon, den 29. November 1920.

Die Primarschulpflege.

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermässigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich I
Löwenplatz 47 1002

Humboldt-Schule
Zürich 6. Vorbereitung auf 615
Maturität und Techn. Hochschule

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen.

Offene Reallehrstelle.

An der Mädchenrealschule wird infolge Resignation des bisherigen Inhabers eine

Lehrstelle für französische Sprache

vorwiegend an den obern Abteilungen
frei und ist sobald als möglich zu besetzen.

Pflichtstunden 26-28, Gehalt für Lehrer Fr. 5200-7600 mit jährlicher Steigerung von Fr. 150, für Lehrerinnen Fr. 4800-6800, mit jährlicher Steigerung von Fr. 125.

Zulage für den Unterricht an den obern Abteilungen Fr. 20 für die Jahres Wochenstunde oder Fr. 800 Pauschalzulage für Bewerber mit abgeschlossener akademischer Bildung. 997

Anschluss an die städtische Pensionskasse und Anspruch auf die kantonalen Gehalts- und Pensionszulagen.

Dienstjahre an öffentlichen Schulen werden voll angerechnet, diejenigen in privater Stellung und an Instituten nach Uebereinkunft. Bewerber wollen ihre **Anmeldungen** mit Zeugnissen über den Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 15. Dezember 1920 an den **Schulvorstand Herrn Stadtrat Dr. Reichenbach einreichen.**

Für das beizulegende ärztliche Attest muss das amtliche Formular bei der unterzeichneten Stelle bezogen werden.

St. Gallen, den 27. November 1920.

Das Schulsekretariat.

Primarlehrer.

Für die neuerrichtete Gesamtschule **Rümlingen** (Baselland) wird auf Frühjahr 1921 eine tüchtige Lehrkraft gesucht. Besoldung nebst Kompetenzen und Alterszulagen nach gesetzlicher Normierung. Jüngere Bewerber, die auch etwa das Orgelspiel in der Kirche besorgen können, erhalten den Vorzug. Anmeldungen sind in Begleit der erforderlichen Ausweise bis zum **24. Dezember** an den Unterzeichneten einzusenden.

Schulpflege Rümlingen:
998 **J. Lienhard,** Pfarrer.

Sekundarschule Thalwil. Offene Lehrstelle.

An der Sekundarschule Thalwil soll auf Beginn des Schuljahres 1921/22 eine Lehrstelle der **sprachlich-geschichtlichen Richtung** wieder definitiv besetzt werden.

Gemeindezulage Fr. 1600 bis 3000. Auswärts verbrachte Dienstjahre und zwei Studienjahre werden angerechnet. 993

Anmeldungen sind bis zum 15. Januar 1921 zu richten an den Präsidenten, Dr. W. Dürsteler.

Thalwil, den 27. November 1920.

Die Sekundarschulpflege.

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

Humboldtianum Bern
Vorbereitungs-Institut für Mittel- und Hochschulen
Maturität
Internat und Externat. 84 Prospekte.

Wir zeichnen
von **Johanna Burdet**
Zeichnungen als Ergänzung zum Sprach- und Anschauungsunterricht der Elementarschule.
Preis Fr. 1. 80.
Zu beziehen bei Hofer & Co. A.-G., Verlag, Mühlesteg, Zürich. 1000

Ein passenderes u. nachhaltigere Freude bereitendes 418

Buch-Geschenk

kann Jung und Alt wohl nicht gemacht werden, als mit den 6 Bänden (Fr. 30.—) von

Gottfried Keller's ausgewählten Werken

aus dem Verlag von **G. Meyer**, Seefeldstrasse 111, **Zürich 8**.

Ia Baumnüsse

10 Kg. zu Fr. 15.— franko.
5 „ „ „ 8.— „

Salami Nostrano Ia à Fr. 10.— p. Kg. franko.

999 **R. Cantoni, Novaggio (Tessin).**

Zu verkaufen: **5 Stück**

Bunsen-Elemente

in Ia Steingutgefässen mit $1^1/_4$ kg schweren Zinkzylindern.

980 **Art. Weber**, Lehrer, Zetzwil (Aarg.)

Per

Scuole ed Istituti

26 Canzoni pop. italiane
a 2 voci, Fr. 1.—.

15 Canzoni pop. italiane
a 2 voci, Fr. —.70.

20 Chansons pop. françaises
à deux voix, Fr. —.70.

In all. Musikhandlungen od. b. Verfasser
Corrado Ehrensberger,
1001 Kalkbreitestr. 121, **Zürich.**

Brise-Bise.

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepasst. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Plattstichmousseline, Wäschestickereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private

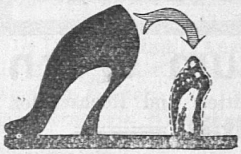
Hermann Mettler, 890
Kettenstichstickerei, **HERISAU.**
Musterkollektionen gegenseitig franko.

Projektions-Apparate

Lichtbilder.

Leihserien im Abonnement

Edmund Lüthy, Schöftland.
— Telephon 1311 — 721



Die Armen

Füsse müssen in den heutigen Modeschuhen krank werden, und auch das Allgemeinbefinden muss darunter leiden. — Sie haben es aber in Ihrer Hand. Schuhe zu tragen, die viel geschmackvoller als Modeschuhe, und dabei gesund und naturgemäss sind. — Wir fabrizieren Kinder-, Damen- u. Herren-Schuhe. Begeisterte Empfehlungen aus aufgeklärten Kreisen. Verlangen Sie sofort unsern Gratis-Katalog.
Verkauf direkt an Private.

Verkaufsbureau 870
Olga-Schuhfabrik, Locarno-Muralto 5.
Vertreter überall gesucht.

Herr Lehrer!

In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie Offerten über nur

Ia Schultafeln
von der 929
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm.

An die tit. Lehrerschaft

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- und Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer der Schüler etwas benötigt.
Höchste Provision 221
Katalog gratis
Musikhaus J. Craner
Zürich I 9 Münstergasse 9

Arbeitsprinzip,

die Grundlage der Schulreform.

Materialien, wie
Klebeformen — Stäbchen — Perlen — Schulmünzen — Ausschneidebogen — Modellierhölzer — Papiere & Kartons etc. liefert alles in grosser Auswahl als Spezialität

Wilh. Schweizer & Co
Winterthur.
Katalog zu Diensten. 761

Stuben-wagen 288
Wickelkommoden
Krauss
Kinderwagenhaus Zürich
Zürich, Stampfenbachstr. 46-48
u. Bahnhofquai 9. Katal. frei.

Ia Qual. Thurg. Obstsäfte

(Äpfel - Birnen - Gemischt)

in Leihfass von 100 L. an

empfiehlt angelegentlich 106

Mosterei Oberaach (Thurg.)

Wer reist nach Zürich?

Sie sparen viel Geld, wenn Sie Ihre **Weihnachtsgeschenke bei Stahljäger** einkaufen.

Ia. RASIER-APPARATE

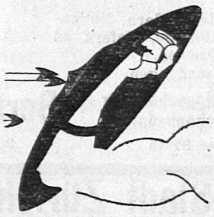
Versand überallhin — Wiederverkäufer hohen Rabatt

prima Rasier-Klingen- und Schärf-Apparate, Rasier-Messer, Pinsel, Seifen, Spiegel, Streichriemen, Haar- u. Bartschneid, sowie Tier-Scher-Maschinen, Scheren für Haushalt und Beruf, Taschen-Messer, Hand- u. Fuss-Pflege-Artikel, Tafel-Bestecke einfach u. in Silber f. GESCHENKE. Isolier-Wärm-Flaschen f. Speisen u. Getränke kaufen Sie am BESTEN u. BILLIGSTEN im grösst. Spezialhaus d. Schweiz

STAHL-JÄGER

Zürich 1, Sihlstr. 95 (bei der Sihlbrücke). **Grosser Preis-Abschlag** auf viele Artikel. Illustr. Friedens-Katalog No. 14 gratis und franko! Prompter Versand überallhin 3
Dezember Sonntags geöffnet.
Besichtigen sie unsere Schaufenster.

Geschützt



sind Sie beim täglichen Gebrauch von

GABA-TABLETTEN

vor Husten, Heiserkeit, Halsweh, Rachenkatarrh. Sie erhalten die Stimme klar und ausdauernd.
Vorsicht beim Einkauf!
Stets Gaba-Tabletten verlangen.
In blauen Dosen à Fr. 1.75. 856

Seminar Wettingen.

Stellenausschreibung.

Am Lehrerseminar Wettingen sind 2 Lehrstellen zu besetzen mit folgendem Pensum:

1. **Lehrer der untern Übungsschule:** Führung der vierklassigen Unterschule, Leitung der Lehrübungen und Erteilung des Methodikunterrichtes auf dieser Stufe.
2. **Lehrer der obern Übungsschule und für allgemeine Pädagogik am Seminar:** Führung der vierklassigen Oberschule eventuell mit Entlastung von Turnen und Singen, Leitung der Lehrübungen, Erteilung des Methodikunterrichtes auf der Oberschulstufe und der allgemeinen Pädagogik am Seminar.

Die Pflichtstundenzahl beträgt wöchentlich 28, die Besoldung für den Lehrer der Unterschule **Fr. 7,800 bis Fr. 8,800**, für den Lehrer der Oberschule und der Pädagogik **Fr. 9,500 bis Fr. 10,500.** (Hauptlehrerbesoldung.) Anmeldungen für die eine oder andere der beiden Stellen sind mit einer Darstellung des Lebens- und Bildungsganges und den Ausweisen über Studien und bisherige Lehrtätigkeit bis zum 20. Dezember nächsthin an die unterzeichnete Amtsstelle zu richten.

Aarau, den 26. November 1920.

1004 **Die Erziehungsdirektion.**

Zeichenpapiere

weiss und farbig für alle Zwecke.

Billige farbige Schul-Zeichenpapiere: „Normal“ silbergrau Cellulose Zeichen- und **„Zürcher“** hellgrau Skizzier-Papier, **Zeichenbloks, Zeichen- und Skizzierhefte, Pauspapiere, Zeichenmappen.**

Eigene Fabrikationen. Katalog, Muster und Offerte auf Wunsch. Unsere Spezialität. Beste Bezugsquelle.

Kaiser & Co., Bern
Papierhandlung u. Zeichenbedarf. 900

J. Ehrsam-Müller

Zürich-Industriequartier

Schreibhefte-Fabrik mit allen Maschinen der Neuzeit aufs beste eingerichtet. — Billigste und beste Bezugsquelle der Schreibhefte jeder Art.

Zeichnenpapiere in den vorzüglichsten Qualitäten
sowie alle anderen Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.
Preiscourant und Muster gratis und franko.

Amerikan. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erfolg garant. Verl. Sie Gratisprospekt. **H. Frisch.** Sicher-Experte. Zürich. Z. 68. 186

Schreibmaschinen

verkauft mit Garantie von 150—550 Fr. 1003
E. Brender, Mech.
Bahnhofquai 9, **Zürich I.**

Schwämme

in allen Grössen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 920
Hch. Schweizer, Basel,
Schwammhandlung en gros
Grenzacherstr. 1.
Umtausch gestattet.

Leser, berücksichtigt die inserierenden Firmen!

VERLANGEN SIE DEN **WEIHNACHTS-KATALOG**
Auch monatl. Teilzahlung
KARL BLOCK
BUCHHANDLUNG
BERLIN D 68
982

Europa-Karte

gross: 70 × 56 cm. ff. koloriert, **neu bearbeitet** mit den **heutigen Staatengrenzen** soeben erschienen. Preis Fr. 3.80. **Für Schulen** bei grösserer Abnahme **extra Ermässigung.** 990

G. Maurer, Verlag, Spiez.

Zwei junge deutsche Lehrer

die auch Musikunterricht erteilen können, suchen Anstellung in einer Privatschule oder in einem Privathause.
Bescheidene Honoraransprüche. Kost und Logis erwünscht. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zu Diensten. Anfragen werden erbeten an 989

Prof. Dr. Carl Friedrich Wiegand
Zürich, Rigistr. 55.

Idealstes Festgeschenk

für Freunde der Geographie, Lehrer, Alpinisten etc. Aus Auftrag von in's Ausland Reisendem 1 ganz neues Exemplar des

geographischen Lexikons d. Schweiz zu verkaufen

(hervorragendes Prachtwerk in 6 Bänden) 995

70 Franken unter Friedenspreis

statt Fr. 300 noch Fr. 230 zuzügl. Porto u. Nachnahmegebühr bei

E. Lichtensteiger, St. Gallen.
St. Georgenstr. 118.

Schweizertreue

Neuestes Volksschauspiel
Preis Fr. 2.50. **J. Wirz, Wetzikon.**
Verlag der „Volksbühne“. 952
Theaterkatalog gratis!

„Wonigsnot“

E Komedi us der Gägewart für 6 Herren, 1 Dame. Preis Fr. 2.—.
Verlag J. Wirz. Wetzikon. 967
Theaterkatalog gratis!

PIANOS

Harmoniums
Musikalien
Instrumente
erste Bezugsquelle

Musikhaus Hafner
Schaffhausen
Vordergasse 896

Gediegene Schweizer-Geschenkbücher

Neuerscheinungen:

Jochem der Jungbursche

Eine Erzählung
von
Niklaus Bolt

Mit Umschlagzeichnung von Hans Zürcher
Broschiert 7 Fr. — Gebunden 9 Fr.

Ein Volksbuch ersten Ranges für jung und alt, dessen äußerst zeitgemäßes Thema in kerniger, zum Herzen sprechender Weise behandelt wird. Wie ein junger Glarner in Zürichs schwüler sozialer Atmosphäre zum Vorkämpfer revolutionärer Ideen wird, wie aber die gesunde Bergnatur den Sieg davonträgt, als Gewalt und Haß sein Ideal verzerren, das ist überaus fesselnd dargestellt.

Jochem bleibt ein Freiheitskämpfer; die rote Fahne aber, unter der er im ersten Feuer seines Lebens gerungen hat, trägt jetzt das weiße Kreuz und gilt ihm als Völkerbanner, als Siegeszeichen einer erneuten Menschheit.

Durch die Wahl dieses Stoffes, den Niklaus Bolt warmen Herzens, mit vorzüglicher Beobachtungsgabe und farbig schauender Phantasie bearbeitet hat, dürfte er eine Saite angeschlagen haben, deren vollen und schönen Ton man im ganzen Schweizerlande gerne hören wird. Ein guter Geist wird überall Einkehr halten, wenn „Jochem" die verdiente Verbreitung findet.

Auch für die heranreifende männliche Jugend eine nachdenkliche Lektüre.

Atlantis

Roman von Pierre Benoit
Deutsche Übersetzung von Felix Vogt

Broschiert 9 Fr. — Gebunden 11 Fr.

Dieser rasch berühmt gewordene Abenteuer-Roman bietet eine außerordentlich spannende Lektüre. In einzigartig kunstvoller Mischung von Phantasie, Scharfsinn und Realismus wird von der Atlantis erzählt, dem in der Sahara gelegenen Reich der berückend schönen Herrscherin Antinea, die gleich einer Lorelei die Männer anlockt und ihnen Liebe und Tod bringt.

Von der französischen Akademie durch Verleihung des großen Romanpreises ausgezeichnet.

„Der unbestreitbar brillanteste Abenteuer-Roman der letzten Zeit." (N. Z. Z.)

„Was das Werk besonders wertvoll macht, ist das Neue, das Einzigartige seines Inhalts, und ist die klare, vornehme, der Effekthascherei abgeneigte und gerade deshalb so wirkungsvolle Sprache." (Der Freisinnige.)

Für Haus und Familie

Neu!

Frivolités.

Entworfen und ausgeführt von P. Hauser. 61 Seiten in Großoktav mit 62 Abbildungen und Vorwort der Frauen-Zentrale Winterthur. 5 Fr.

Das prächtig ausgestattete Büchlein kommt den vielfältigen Wünschen aus Frauenkreisen nach neuen Vorlagen für diese so überaus beliebte Form der weiblichen Handarbeit entgegen und hilft einem fühlbaren Mangel auf diesem Gebiete ab.

Frauenspiegel.

Von Rosa Klinke-Rosenberger. Mit Umschlagzeichnung v. Fr. Walthard. Eleg. geb. 5 Fr.

Von namhaften Dichtern und Gelehrten aller Zeiten und Völker sind hier in sorgfältigster Auswahl erstaunlich viele Aphorismen vereinigt, die das seelische Bild der Frau und ihr ganzes Wesen mit fein charakterisierenden Zügen festhalten und erläutern.

Unsere Frauenwelt wird dieses ihr Spiegelbild mitsamt den da und dort entdeckbaren Schönheitsfehlern mit Wohlgefallen gutheißen. Den Männern bietet dieses Büchlein eine vortreffliche Gelegenheit, sich vertraut zu machen mit der schwer erlernbaren Kunst, die Frauen gründlich zu kennen und sie nach Verdienst zu würdigen.

Neu!

Das Liebesleben in der Ehe.

Ein Beitrag zur Lösung der sexuellen Frage. Von Dr. sc. et phil. Marie Carmichael Stopes. Mit einem Brief von Prof. Dr. E. H. Starling, F. R. S. Autor. Uebersetzung von F. Feilbogen. Broschiert 5 Fr., gebunden 7 Fr.

Das Buch, dessen deutsche Uebertragung wir hiermit anzeigen, hat in England, besonders auch in gebildeten Kreisen, einen ungeheuren Erfolg aufzuweisen; eine sichere Gewähr für die reine Absicht, aus der es entstand. Für die wissenschaftliche Gründlichkeit bürgt die geachtete Stellung der Verfasserin als Biologin. Junge Menschen, die mit ernstem Willen zu echtem Liebesglück und höherer Entwicklung in die Ehe treten, sollten dies kleine, aber inhaltschwere Buch lesen. Sie werden daraus lernen, ihr Glück dauernd zu gestalten.

Vom seelischen Gleichgewicht u. seinen Störungen.

Neu! Von Dr. med. Walter Gut.

Broschiert 5 Fr., in Leinwand geb. Fr. 7.50.

Unsere von Sorgen und Kämpfen erfüllte Zeit, die ruhelos die Nerven aufpeitscht und ihre Leistungsfähigkeit in Arbeit und Genuß aufs höchste anspannt, setzt das normale „seelische Gleichgewicht" nur zu leicht den schwersten Störungen aus, wenn nicht entsprechend vorgebeugt wird. Möchte darum keiner diese wertvolle Schrift ungelesen lassen, dem daran liegt, geistig leistungsfähig zu bleiben.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag: **Art. Institut Orell Füßli, Zürich.**

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

1920 Samstag, den 4 Dezember Nr. 49

Amos Comenius.

Ein freies Volk hat in diesen Tagen einen seiner grössten Söhne gefeiert: Der 250. Todestag des Pädagogen Johann Amos Comenius war für die Tschecho-Slowakei ein nationaler Tag, in dem die Schmerzen der Vergangenheit und die Hoffnungen auf die Zukunft sich in der Volksseele berührten. Noch zittern die Schrecknisse des Welthaders in den Gemütern nach, wie zu Komenskys Zeiten unter den Folgen des dreissigjährigen Krieges. Aber während Comenius am Ende seines Lebens, fern von seiner geliebten Brüdergemeinde, seine zerstreuten Glaubensgenossen auf das himmlische Vaterland, das er vor sich sieht, vertröstet, so schaut das Böhmenvolk heute freudig der Entfaltung nationaler Kraft entgegen. In der Erziehung seiner Jugend blickt es stolz auf den Bischof der Brüdergemeinde zurück, den die Geschichte der Pädagogik unter die grossen Erzieher der Menschheit eingereiht hat. — In der mildgestimmten Glaubensgemeinschaft der böhmisch-mährischen Brüder hat der bewegte Lebensgang des Comenius seinen Leitstern; darin lag die Kraft für sein inneres Leben, für den Kampf um die Freiheit des einzelnen und die Einheit aller Menschen, aber auch der Ausgangspunkt für den lebenslangen Gegensatz zu der katholischen Kirche und dem Hause Habsburg. Die Brüder forderten ein ernstes, von der Welt freies, reines Christentum, einfache Andacht und strenge Zucht; daraus ergab sich die Pflege der Muttersprache (Gottesdienst) und die Sorge für gute Kindererziehung. Dem Bauernsohn Jan Amos Komensky (geb. den 28. März 1592 zu Niovice bei Ungarisch-Brod) mochten Bibel, Katechismus und Gesangbücher in der Muttersprache die erste Belehrung geboten haben; zu einem eigentlichen Unterricht kam er erst mit dem sechszehnten Jahr, in der Lateinschule. Auf den Hochschulen zu Herborn (Nassau) und Heidelberg, wo er mit Vertretern des Calvinischen Geistes in Berührung kam, stärkte der junge Theologe den Glauben an die Zukunft seiner Kirche und die milde Gesinnung, die ihrer Gemeinschaft eigen war. Für seine Heimat aber beschäftigte er sich als Studierender schon mit einer Sammlung des böhmischen Sprachschatzes und einer Umschau über das Weltall, die seinen Landsleuten eine Bibliothek ersetzen sollte. Die erzieherisch-didaktischen Anregungen, die er Ratkes Memorial verdankte, konnte Comenius nach seiner Rückkehr in die Heimat an den Schulen zu Prerau und zu Fulnek verwenden. Sein erstes war, den Knaben die Grammatik zu erleichtern. Nach einigen glücklichen Jahren der Lehr- und Seelsorge-Tätigkeit teilt Comenius das Unglück, das nach der Schlacht am weissen Berg (1621) über die Brüdergemeinde hereinbricht: Fulnek wird zerstört, seine Glaubensgenossen aus der Heimat vertrieben; er selbst verliert all seine Habe und seine Schriften und die Pest rafft ihm Frau und Kinder dahin. Erst nach Jahren (1628) findet er in Lissa, wo seine Glaubensbrüder sich sammeln, eine neue Stätte der Wirksamkeit als Leiter und Reorganisator des Gymnasiums. Nachdem er eine Zeitlang sich den Trostschriften an die Brüder gewidmet, wendet er seine Kraft wieder der Förderung und Erleichterung des Unterrichts zu. Seiner „Mutterschule" folgen rasch weitere Schriften: die Sprachentür (Janua linguarum reserata), der Vorhof zur Sprachentür (Vestibulum), die Physica, und erst in böhmischer, dann in lateinischer Sprache die grosse Unterrichtslehre (Didactica magna), die seinen Namen durch alle Länder trägt. Eine in London gedruckte Schrift, der „Vorläufer der Pansophie", bringt ihn mit dem englischen Parlament in Verbindung, und schon glaubt er seinen Plan von einem internationalen Gelehrtenkollegium zur Ausarbeitung einer Pansophie der Verwirklichung nahe; allein politische Wirren vereiteln seine Wünsche. Durch die Vermittlung eines holländischen Edelmanns, L. van Geer, kommt er nach Schweden, wo sich der Kanzler Oxenstierna für die Unterrichtsbücher interessiert, die er in preussisch Elbing ausarbeiten soll. Unter wechselnden Sorgen sind nach sechs Jahren vollendet: Neue Methode der Sprachen, Vorhof der lateinischen Sprache, ein lateinisch-deutsches Lexikon, Vorhalle der lateinischen Sprache. Das Jahr 1648 bringt ihm die Wahl zum Bischof von Lissa sind damit die Übersiedlung dahin, aber auch den Tod seiner zweiten Gattin und, für ihn nicht weniger schmerzlich, den Ausschluss der Brüderunität aus den Westphälischen Frieden, womit deren Auflösung besiegelt ist. Dem Ruf des Fürsten Sigismund Rakoci folgend, übernimmt Comenius 1650 die Umgestaltung des Gymnasiums zu Saros Patak in Ungarn, wo er unter Konzentration des Unterrichts eine Musterschule schuf, auch wenn diese statt der geplanten sieben nur drei Klassen zählte. Zur Belebung des Unterrichts liess er die dramatisierte Janua aufführen, und dann verfasste er sein vielgenanntes Bilderbuch, Orbis pictus, die sichtbare Welt. Ein Lehrplan für das Gymnasium, Gesetze, Verordnungen über den Unterricht, methodische Schriften für die Lehrer (Lob der wahren Methode, Vertreibung der Trägheit aus den Schulen u. a.) sind weitere Früchte seiner Arbeitsamkeit in Saros Patak, aus der ihn 1654 die Not seiner Brüder in Lissa herausriss. Nochmals trifft ihn das Unglück: Lissa wird zerstört, und er

verliert sein Haus, seine Bücher und seine Handschriften. Arm wie ein Bettler verlässt er, 65 Jahre alt, seine zweite Heimat, um in Amsterdam durch die Gunst des Sohnes seines Wohltäters L. van Geer Musse zur Überarbeitung seiner Werke zu finden, die 1667 unter dem Titel J. A. Comenii Opera didactica magna gesammelt erscheinen. Zahlreich sind die Schriften, die seiner Feder noch entfliessen; aber er verirrt sich dabei in Prophezeiungen und Mystizismus, womit er seiner Zeit den Tribut bezahlt. Eindrucksvoll ist sein Schwanengesang: Unum necessarium, das einzig Notwendige, worin er seine Glaubensgenossen auf das himmlische Vaterland in Sicht hinweist, in der zuversichtlichen Hoffnung, dass seine „Vorschläge einst ins Leben treten werden, wenn der Winter der Kirche vergangen ist und der Regen aufgehört hat, wenn die Blumen wieder erscheinen auf unserer Erde und die Zeit der Reinigung herangekommen ist." Der 16. Nov. 1670 war sein Todestag, und in der französischen Kirche zu Narden in Nordholland ruhen seine Gebeine.

J. A. Comenius war ein aussergewöhnlich fruchtbarer Schriftsteller. Nahezu 150 Schriften gingen aus seiner Fedes hervor. Dass er einer untergehenden Gemeinschaft angehörte, hat seine Bedeutung lange verdunkelt; erst die neuere Zeit, insbesondere das Jahr seines 300. Geburtstages (1892), hat den Wert seiner Erziehungsgedanken hervorgehoben. Manches, was heute die „Schulreform" als neu ausgibt, liegt im Kern schon in des Comenius Schriften niedergelegt oder angedeutet. Wenn er acht Stunden Schlaf, acht Stunden Arbeit und acht Stunden für Erholung als richtig erachtet, so klingt das ganz neuzeitlich. Nicht weniger, wenn er schreibt: „Die inWahrheit praktische Methode, die durch Selbstsehen, Selbstlesen, Selbsterproben alles lehrt, muss allenthalben in Anwendung kommen, damit die Schüler sich gewöhnen, überall zu den Lehrern emporzusteigen." Oder wenn er an einem andern Ort fordert, dass jeder Stunde strengen Unterrichts eine halbe Stunde Erholung folge. Zur Erkenntnis des Menschen (sich selbst) und der Dinge (wissenschaftliche Bildung), zur Selbstbeherrschung (ethische Bildung) und zur Erkenntnis Gottes (religiöse Bildung) weist er auf den Gang der Natur hin. Daraus ergibt sich die Naturgemässheit des Unterrichts, bei der das Wort der Anschauung gegenüber in zweite Linie zurücktritt. Wer sich mit der Einteilung der Schule, mit Selbsterziehung, mit den Fragen des Arbeitsgrundsatzes, des Pazifismus usw. befasst, wird bei Comenius Anklänge und Äusserungen finden, die ihm gesund und wegleitend erscheinen. Ist auch manche seiner Anschauungen der Zeit verfallen, so bieten seine Schriften (s. Lion, J. A. Comenius, Päd. Schriften) doch heute noch vielfach Anregungen. Eine zusammenfassende kritische Würdigung seines Lebenswerkes hat uns J. Kvačala in Bd. 6 der Sammlung „Die grossen Erzieher" hsg. von Dr. R. Lehmann, gegeben, auf die wir gern hinweisen. Schliessen aber wollen wir diese Erinnerung an des Comenius Todestag nicht ohne den Wunsch, dass sein neu erwachtes Volk seinem geistigen Führer und Erzieher auch dahin nachfolge, dass es in seinem Sinne den Geist der Menschlichkeit, der Versöhnung und Milde walten lasse, den Comenius zu predigen und zu leben nie müde wurde; gerade durch diese Seite seines Wesens und Denkens hat er sich als starke Persönlichkeit und grosser Erzieher gezeigt.

Bündnerischer Lehrerverein, Jahresversammlung, 19. und 20. November 1920 in Arosa.

1. Delegiertenversammlung. An klaren Herbsttagen ist es ein Genuss, empor zu den herrlichen Bergen zu steigen, die so schön in den blauen Himmel ragen. Die Bündner Lehrer hatten hierin mit der Jahresversammlung in Arosa besonderes Glück. Am 19. Nov. versammelten sich die Delegierten der 26 Sektionen. In der Eröffnungsrede gab der Präsident, Hr. Seminardirektor, Conrad einen Rückblick auf das abgelaufene Jahr, das dem Schulwesen des Kantons durch die erfreuliche Annahme des Besoldungsgesetzes einen bedeutenden Fortschritt brachte. In den letzten Jahren gingen die Anmeldungen für das Lehrerseminar immer mehr zurück. Die Neuordnung der Besoldungen wird wohl zur Folge haben, dass sich wieder mehr junge Leute dem Lehrerberufe zuwenden. Sie wird die weitere erfreuliche Wirkung haben, dass sich auch tüchtige Jünglinge fürs Lehramt entscheiden. Aber auch dem amtierenden Lehrer gibt die Erhöhung der Besoldung Ansporn zu neuem Eifer und treuer Pflichterfüllung, und so bedeutet sie letzten Endes einen Aufschwung in unserem Schulwesen. Hr. Conrad dankt allen, die bei Erlass, Beratung und Bergung des Gesetzes durch die Volksabstimmung mitgewirkt haben. Bei aller Freude am neuen Gesetze wollen wir jedoch die Bedeutung eines Gesetzes nicht überschätzen; die Hauptsache bleiben die Menschen. Der Delegierten harrte eine reichbesetzte Arbeitsliste. Sie sollten das letzte Wort sprechen über Umgestaltungen des Lehrerseminars, der Versicherungskasse, der Arbeitsschulen und der Sekundarschule. Trotz eifriger Arbeit konnte nicht alles behandelt werden. Die Reorganisation des Lehrerseminars war im letzten Konferenzjahre nicht von allen Sektionen behandelt worden, da manche noch auf genauere Vorschläge der Konferenz der Kantonsschullehrer warteten. Es soll ihnen noch Gelegenheit geboten werden, die Besprechung im laufenden Jahre vorzunehmen. Berichte brauchen keine mehr an den Vorstand abzugehen. Dagegen sollen ihre Delegierten die Wünsche an der nächsten D.-V. anbringen. Da man doch eine Umgestaltung des Seminars bespricht, soll zugleich dessen Lehrplan in Beratung gezogen werden. In diesem Sinne wurde die Seminarfrage für ein Jahr zurückgelegt.

Zu einem allgemein befriedigenden Abschluss kam die Beratung über die Revision der Versicherungskasse für die Volksschullehrer. Die Verordnung stammt aus dem Jahre 1913 und soll alle zehn Jahre revidiert werden. Allein Ansätze von 500 Fr. für volle Alters- und Invaliditätsrente genügen heute nicht mehr, so dass eine Revision dringend ist. Bei diesem Anlass sollen auch die 142 alten Lehrer, die noch nicht Mitglieder der Kasse sind, erneute Gelegenheit zum Beitritte erhalten. Es soll ihnen der Beitritt nach Möglichkeit erleichtert werden. In echt kollegialer Weise wird man ihnen entgegenkommen. Die Beratung führte zu folgenden Beschlüssen: 1. Die Prämien werden von 30 Fr. auf 60 Fr. erhöht, die volle Rente von 500 auf 1200 Fr. Man hält dies für möglich, da die Kasse eine halbe Million Franken Vermögen besitzt und noch letztes Jahr einen Vorschlag von 52,000 Fr. machte. 2. Auch die Teilrenten, sowie die Witwen- und Waisenrenten soll entsprechend erhöht werden, die Witwenpension auf 40%, die Waisenpension auf 20% der Ansprüche des Familienvaters. 3. Auch die schon pensionierten Lehrer sollen besser bedacht werden. 4. Es sind

Mittel und Wege zu suchen, damit die alten Lehrer der Kasse noch beitreten können. 5. Die vorgeschlagene Umgestaltung hat nur provisorischen Charakter. Die Totalrevision der Statuten soll 1923 erfolgen. Bis dahin sollten alle Lehrer Mitglieder der Kasse sein. Dann wird eine grössere Aktion vorzunehmen und auch vor der Volksabstimmung nicht zurückzuschrecken sein, wenn mehr Mittel notwendig sind, als sie der Grosse Rat bewilligen kann. Zur Verfolgung dieser Ziele wird die bestehende Kommission (die HH. N. Jeger, J. Nold und J. Jäger in Chur) erweitert durch die HH. Hold in Davos, Buchli in Thusis, Hosang in Maienfeld, Zinsli in Chur. Für die arme Mutter einer verstorbenen Lehrerin wird in den Sektionen eine Sammlung vorgenommen.

Bei Behandlung der Umgestaltung des Arbeitsschulwesens wurde besonders dessen Wichtigkeit anerkannt. Es sollen der Arbeitsschule wöchentlich 4—6 Stunden zur Verfügung gestellt werden, je nach den örtlichen Verhältnissen. Um den gesundheitsschädigenden Einflüssen dieses Unterrichtes zu begegnen, soll dem Mädchenturnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Arbeitsmaterial soll den Mädchen unentgeltlich oder doch zu billigem Preise geliefert werden. Hiefür müssen manche Gemeinden unbedingt mehr leisten. Zur Aufsicht der Arbeitsschulen eignen sich Frauen besser als die Schulinspektoren. — Die Reorganisation der Sekundarschulen konnte nicht behandelt werden. Einige Sekundarlehrer wollen die Angelegenheit ihrer Konferenz allein unterbreiten und an die Behörden weiter leiten. Die Primarlehrer erklärten sich jedoch am Ausbau der Sekundarschulen interessiert. Den Sekundarlehrern wird das Recht der Antragstellung eingeräumt; sie sollen an der nächsten Delegiertenversammlung ihre Anträge einbringen, damit dann die Wünsche der Lehrerschaft an die Behörden weiter gehen können. — Die Vereinskasse bedarf vermehrter Mittel. Deshalb wird der Jahresbeitrag der Mitglieder auf 5 Fr. erhöht. Dafür erhalten sie den Jahresbericht, der für sich im Abonnement mit 3 Fr. bezahlt werden muss. Die Einzahlung kann in Zukunft mittelst Postcheck erfolgen. Korreferate sollen in Zukunft nur mehr im Bericht Aufnahme finden, wenn die Konferenz das beschliesst. Nächster Versammlungsort ist Ilanz, das nicht allzu abgelegen ist. Hr. Prof. Dr. Pieth erhält Auftrag, in der Bearbeitung der Geschichte für die Bündnerschulen weiter zu fahren, da sein erstes Buch so grossen Anklang gefunden hat. Hr. Seminardirektor Conrad erklärt als Präsident, Hr. Sekundarlehrer C. Schmid als Vizepräsident seinen Rücktritt auf 1921; mögen sich die Sektionen zeitlich nach andern Leitern umsehen. Hr. Sek.-Lehrer Schlatter verdankt dem Vorstand die Propaganda bei dem Besoldungsgesetz. Am Abend bot die Gemeinde Arosa den Delegierten im Bellevue ein Nachtessen. Bei der anschliessenden gemütlichen Vereinigung im Kursaal trugen Männer- und gemischter Chor prächtige Lieder vor. Mit ihnen wechselten Vorträge des Orchesters und Lichtbilder ab, bis sich im zweiten Akt eine ungezwungene Fröhlichkeit einstellte. (Schluss folgt.)

Die Weddas.

Abgesehen von dem Interesse, das der Frage nach der untersten Stufe der Menschheit von vornherein zukommt, bewegt uns noch ein Grund, darüber in der S. L. Z. zu sprechen. Es sind Schweizer, die in den letzten Jahren die angedeutete Frage mit grösstem Eifer verfolgt und uns sehr wertvolle Aufschlüsse darüber verschafft haben: Die Vettern *Sarasin* aus Basel durch ihre mehrfachen Forschungsreisen nach Ceylon und den grossen Sundainseln (hauptsächlich Celebes) und Prof. Dr. *Martin*, Professor für Anthropologie in Zürich durch seine Untersuchungen in Hinterindien.

Nach dem Urteil der Herren Sarasin zählen die *Weddas* zu den niedrigsten noch existierenden Menschen. Auf Grund der Mitteilungen dieser beiden Forscher lässt sich folgendes Bild über Lebensweise und Rang entwerfen, den die Weddas in der Kulturgeschichte einnehmen: Ihr Wohnsitz ist ein Waldgürtel am Ostabhang des Hauptgebirges in Ceylon. In einer reich gegliederten Parklandschaft wechseln die Wälder mit grossen Grasflächen ab. Die Zahl der Weddas übersteigt 3000 nicht. Davon können etwa 2—300 als Naturweddas gelten, welche die Gepflogenheiten ihrer Vorfahren am reinsten bewahrt haben, während die übrigen als Kulturweddas mehr oder weniger starke Beeinflussung durch die sie umgebenden Tamilen, Singhalesen und Europäer aufweisen.

Die *Grösse* der Weddas schwankt zwischen 146 und 170 *cm* beim männlichen Geschlecht, zwischen 135 - 157 bei den Frauen. Bei einem Mittel von 157 *cm* Körperlänge bei den Männern bleiben die Weiber durchschnittlich um 1 *dm* kleiner. Sie gehören somit schon zu den Zwergmenschen, Pygmäen, wie sie auch in Hinterindien, im Innern Afrikas noch heute getroffen werden und in Europa zur jüngern Steinzeit zu finden waren. Doch ist bei den Weddas der Zwergcharakter nicht so ausgesprochen wie bei andern Stämmen; die Andamanen z. B. zeigen Mittel von 148 und 137 *cm*. (Innerafrikanische Pygmäenvölker erreichen bloss 130—140 *cm*.) Ihre Farbe ist ein helles bis tiefes Braun und zeigt die verschiedensten Abstufungen; meist ist ihr Gesicht heller als die Brust. Neugeborene haben wie bei den Negern helle Haut, sie dunkelt aber in den ersten 8—14 Lebenstagen zur bleibenden Nüance nach. Von den körperlichen Merkmalen fallen auf: das breite Gesicht mit der breiten flachen Nase, deren Wurzel durch eine tiefe Furche sich von der Stirne abhebt, die grossen Augen und das oft spitze Kinn. Ihr Arm ist um 3 *cm* länger als der des Europäers, der Fuss flacher als bei diesem, auch erheblich kürzer. Der Abstand zwischen der ersten und zweiten Zehe ist auffallend gross. Ausser diesen Eigentümlichkeiten liessen sich noch eine Reihe weiterer anführen, u. a. der Mangel von Waden, wodurch sie entschiedene Annäherung an die Anthropoiden, die Menschenaffen und unter diesen besonders an den Schimpansen aufweisen. Die Fusslänge stellt sie näher dem Gorilla als dem Europäer. Die Haare sind schwarz, grob und derb wie Pferdehaar, aber entschieden welligen Charakters. Die Weddas gehören also zu den Wellighaarigen, Cymotrichen, denen die Ulotrichen, Wollhaarigen (Neger) und als dritte Wurzel des Menschengeschlechts die Straffhaarigen, Lissotrichen (Mongolen) gegenübergestellt werden. Der Bartwuchs der Weddas beschränkt sich auf etwas Schnurrbart und am Kinn auf einen lichten Bocksbart.

Die Naturweddas sind *Nomaden*, Jäger, die dem Wilde folgend keinen festen Wohnsitz haben können. Die Zeit der Niederschläge, da die tief gelegenen Gebiete der Insel Ceylon Überschwemmungen ausgesetzt sind, treibt beide in die Höhe; zur trockenen Jahreszeit steigen sie in die Niederungen hinab. Die Liste der von ihnen erlegten Tiere ist recht beträchtlich: Affen, Flatterhunde, Hasen, Eichhörnchen, verschiedene Hirsche, Wildschweine, Schuppentiere, Stachelschweine, Vögel aller Art, Eidechsen und Fische bilden ihren Speisezeddel. Auch tote Tiere verschmähen sie nicht. Doch geniessen sie so nur solche, auf die sie Jagd machen. Büffel, Leoparde, Bären und Elefanten sind ihre gefährlichsten Gegner; besonders fürchten sie letztern. Der Honig von drei wilden Bienenarten ist ihnen ein Leckerbissen. Da sie ausserdem auch faules Holz, Beeren, Früchte, Rinde verschiedener Hölzer, Blätter, Wurzeln und Knollen geniessen, so ist ihre Kost gemischt. Alkohol verabscheuen sie: Der Prinz Waldemar von Preussen gab einem Weddas Schnaps. Dieser goss auf einmal ein halbes Trinkglas voll in seinen Hals. „Welches Geschrei! Welches Entsetzen! In Ausdrücken der bittersten Wehklage versicherte er seinen Gefährten, dass er Feuer getrunken habe, wobei er gleichzeitig nach dem Magen zeigte und sich in Mitleid erregender Weise drehte und wand. Sofort fielen die andern in sein Geheul ein, warfen ängstliche Blicke ringsumher und entflohen mit einem Male, rasch und plötzlich wie der Blitz.“ Salz brauchen die Weddas nicht wie alle von rein tierischer Nahrung lebenden Völker; ihre Gewürze sind Baumrinden und Honig, mit dem sie die übrigen Speisen reichlich vermischen. Ihr ausschliessliches Getränk ist Wasser. Nach ihrer Ansicht ist aber durch Schlamm gefärbtes Wasser gesunder und besser als klares. Als Reinigungsmittel haben sie es noch nicht schätzen gelernt. Wachs, das sie gleichzeitig mit dem Honig gewinnen, dient ihnen als Handelsartikel. An ihren Heimstätten gehen die Weddas wahrscheinlich ganz nackt (früher wohl immer). Jetzt besteht ihre Kleidung gewöhnlich aus einer Lendenschnur aus Bast, unter die Zweige als Rock geschoben werden, wenn nicht

ein Hüfttuch oder eine Bastschürze deren Stelle vertritt. Tierhäute finden hiefür nicht Verwendung; sie sind den Weddas, welche das Gerben nicht kennen, bloss Tauschmittel. Sicher war *Schmuck* früher unbekannt und fehlt auch jetzt noch oft. Die Weddas durchbohren sich das Ohrläppchen mit einem Dorn, was wahrscheinlich erst im Alter der Reife geschieht. In den so hergestellten Löchern tragen sie leere Patronenhülsen, Knöpfe, Elfenbeinstücke, Ringe aus Eisen, Strohhalme, gerollte Blätter u. ä. Um den Hals legen sich besonders die Frauen Perlschnüre, auch sieht man etwa Armbänder; doch sind diese Gebräuche fremdem Einflusse zuzuschreiben.

Das Inventar an *Geräten* ist von verblüffender Armut. Sie dienen fast ausschliesslich der Jagd und bestehen aus einem 1,5 – 2 *m* langen Bogen, der mit einer Bastsehne gespannt wird. Der Pfeil, nahezu 1 *m* lang, wird mit grosser Sorgfalt zubereitet. In den Holzschaft wurde früher eine Muschelschale als Spitze befestigt, jetzt ein lanzettformiges Eisenstück. Da die Weddas keine Schmiedearbeit zu besorgen imstande sind, müssen sie diese durch Handel erwerben. Mittelst Bast werden am Hinterende des Schaftes auch Schwungfedern von Pfauen oder andern grossen Vögeln befestigt. Kleineres Wild, auch Fische, erlegen die Weddas mit blossen Holzpfeilen. Der Bogen wird stehend oder liegend mit Hülfe der Füsse gespannt. Die Durchschlagskraft ihrer Geschosse ist derart, dass ein Schwein völlig durchbohrt wird, wenn der Pfeil nicht auf Knochen trifft. Wichtig ist die Axt, genau hergestellt wie die unsrigen, also ebenfalls eine fremde Einführung. Ein Stab dient zum Ausgraben von Wurzeln und Knollen, zwei Hölzer als Feuerbohrer. Als einer der Herren Sarasin ein schwedisches Zündhölzchen in Brand steckte, „hatte ein am Boden hockender Wedda ruhig zugesehen; wie aber die Sache losging, zog er sich ruckweise, immer auf dem Boden sitzend, zurück unter Schreckensrufen, und indem er die Hand gegen die gefährliche Schachtel vorstreckte". Von der Kochkunst verstehen diese Wilden das Rösten des Fleisches; es wird in Blätter eingewickelt in glühende Kohlen gelegt. Sie trocknen auch solches, indem es, in Riemen geschnitten, geräuchert wird. In Honig eingemacht, bewahren sie es in hohlen Bäumen auf. Doch kommt dies wegen Wildmangels jetzt seltener mehr vor. Tongeschirre verstehen die Naturweddas nicht herzustellen; sie ersetzen solche gelegentlich durch Schalen von Schildkröten.

Gering sind die Anforderungen, welche die Weddas an ihr *Obdach* stellen. Sehr häufig bringen sie die Nächte unter freiem Himmel zu, wobei sie den Schutz eines Baumes vorziehen. Um vor wilden Tieren sich zu schützen, unterhalten sie an ihrer Lagerstätte ein Feuer. Auch umgeben sie diese mit Zweigen, damit sie vor nahenden Vierfüssern beizeiten geweckt werden. Wenn sie Elefanten in der Nähe wissen, so schlagen sie ihr Nachtquartier auf Bäumen auf. Mit Vorliebe aber siedeln sie sich unter vorspringenden Felsen an, wo sie vor dem Regen geborgen sind, den sie fürchten, weil sie dann leicht frieren. Es kommt vor, dass sie mit Geschrei vor ihm flüchten. Die Hütten sind primitivster Art: ein auf dem Boden ruhendes Dach aus Zweigen, das am entgegengesetzten Ende von zwei Pfählen getragen wird; Seitenwände fehlen. Zum Schutze und als Gehülfen bei der Jagd halten die Weddas als einziges Haustier den Hund, den sie von den Singhalesen übernommen haben; ursprünglich war er ihnen nicht bekannt. Da sie bei der Jagd weder Schlingen, noch Fallen zu verwenden wissen, spielt sich ihr Leben in einer Einfachheit und Bedürfnislosigkeit ab, wie sie sonst bei keinem Volk mehr zu beobachten ist. Musik- und Lärminstrumente fehlen ihnen ganz

Trefflich sind die *Sinne* der Weddas. Sie sehen und hören ausgezeichnet, wissen sich behend und geräuschlos zu bewegen; sie schleichen ähnlich einer Katze nach dem Wild, was des hohen Grases wegen nötig ist, und wissen sich ausgezeichnet vor Tieren und Menschen zu verbergen.

Wenn auch ihre Schädelkapazität etwa 250 cm^3 geringer ist, als die des Europäers, so sind sie in ihrem Gebiete doch vollständig zu Hause, so dass sie nicht etwa als verkommene Menschen betrachtet werden dürfen. Ihr Aussehen und ihre Ausbildung sind durchaus normal, und so beschränkt auch ihre Intelligenz sein mag, so kommt doch, wenn auch selten, Idiotismus vor. Ihr Verstand hat entschieden kindlichen Charakter; der Horizont ihrer Anschauungen und ihres Denkens ist sehr beschränkt. Da sie Kindern gleich den Fremden gegenüber scheu und oft verschlossen sind — sie senken vor ihnen meist den Kopf vor sich hin, so dass ihre Haare über das Gesicht herabfallen, und hüllen sich so in geistige Undurchdringlichkeit — so hat man ihnen oft Stupidität vorgeworfen. Ihre Scheu aber ist hauptsächlich begründet in der Befürchtung, auf ihre Antworten hin verlacht oder gescholten zu werden. In diesem Falle allerdings sind sie trotzig und brennen in Zorn auf. Neue, unbekannte Gegenstände flössen ihnen Erstaunen, ja Schrecken ein. Vor dem Photographieapparat der Gebrüder Sarasin zitterten einige Frauen so, dass eine Aufnahme unmöglich war. Von ihren Nachbarn schliessen sie sich völlig ab, und ihre geringe geistige Rezeptivität belegt am besten die geringe Zahl von Erfindungen, die sie im Laufe der Jahrtausende von anderen Völkern angenommen haben. Sie sind selber nicht erfinderisch und initiativ. Ein rechter Naturwedda kann nicht zählen; steht er vor dieser Aufgabe, so sagt er: eins, eins, eins. Doch wäre es falsch, ihm Zahlbegriffe abzusprechen; ein Wedda hat vor Sarasin neun Kartoffeln ganz richtig unter drei Genossen verteilt. Ihr Alter jedoch können sie nicht angeben; Namen für Monate und Tage fehlen ihnen; sie kennen auch die Jahresperioden nicht, ebenso wenig Sterne und Sternbilder. Die Tageszeiten und Entfernungen geben sie nach dem Stand der Sonne an, indem sie z. B. sagen: es ist so weit, bis die Sonne senkrecht steht. Heilmittel sind ihnen unbekannt; in Fällen von Krankheit warten sie, „bis er wieder gesund wird oder stirbt". Die Zukunft macht ihnen keine Sorgen, und die Vergangenheit existiert nicht für sie. Nicht etwa, dass sie kein Gedächtnis hätten; aber sie bekümmern sich nicht um solche Dinge. Eine Schrift haben sie nicht; ihre Angehörigen haben auch keine Namen. (Schluss folgt.)

Martin Salander als Volksbuch.

Gottfried Kellers letztes Buch hat zu seinen Lebzeiten nicht die verdiente Aufnahme gefunden. Im Auslande wurde es nicht verstanden; in der Heimat aber zitterte noch die politische Erregung der jüngsten Vergangenheit nach und die betroffene Generation war empfindlich für die scharfe Lauge, die der Dichter über die nach seiner Meinung übelriechende bürgerliche Moral der Zeit ergoss. Man stand den Verhältnissen und Personen, die in dem Roman nicht ohne Tendenz abgespiegelt waren, noch zu nahe, um darin die reine Liebe zum Volk und die ernste Besorgnis um seine Zukunft zu erkennen, die dem Dichter die Hand geführt hatten.

Keller selbst war von der Arbeit nicht befriedigt und ärgerte sich nachträglich, dass er „unter die Verfallspropheten und Sittenrichter" gegangen sei. Es war der letzte Traum seines Lebens, eine Fortsetzung zu dem Buche zu schreiben, worin er an dem neuen Geschlecht mit dem tüchtigen Arnold Salander in seiner Mitte den Aufstieg seines Volkes zeigen wollte, und nach auf dem Todbette phantasierte er von diesem Zukunftsbild.

Einige Berufene freilich erkannten schon damals die hohe Bedeutung dieses „politischen Erbauungsbuches". Der Verleger Julius Rodenberg schrieb nach Empfang der ersten Blätter: „mir wird gar seltsam feierlich zuMut, indem ich zuerst vor vielen anderen Sterblichen diesen Namen ausspreche und schreibe, der bald im Munde Tausender sein wird." J. V. Widmann nannte den Salander das Wertvollste, was das Schweizervolk seit Schillers Tell in nationaler und erziehender Hinsicht besitze, und forderte, dass der Bund oder die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft solche Bücher für das Volk an kaufe.

Inzwischen sind jene politischen Vorgänge für uns in eine geschichtliche Ferne gerückt und wir geniessen ihre dichterische Spiegelung ohne Zorn und Eifer, mit nachdenklichem Behagen. Mehr und mehr erkennen wir den hohen erzieherischen Wert des kostbaren Buches, und möchten es gern in die Hände unserer jungen Bürger legen, in die Hände aller derer, die an unser Volk und seine Zukunft glauben, ohne in allzu blinder Liebe seine Fehler beschönigen zu wollen. Wir sehen in dem Dichter des Martin Salander nicht mehr den verbitterten Politiker und trüben Pessimisten wie viele seiner Zeitgenossen, sondern den ernsten

Mahner und Lehrer, der unser politisches Gewissen weckt, den getreuen Eckart, wie er uns zu jeder Zeit not tut, und wohl nicht zum wenigsten in der verworrenen Gegenwart. Der Roman ist uns nach Bächtolds schönem Wort zum „goldenen Buch des Republikaners" geworden und hat vor vielen andern ein Anrecht darauf, ein schweizerisches Volksbuch zu werden.

Das einzige Hindernis für die Verbreitung in weiteste Kreise lag bisher in dem verhältnismässig hohen Preis. Nun aber hat der Verein für Verbreitung guter Schriften in Zürich den Ablauf der Schutzfrist benützt, um eine billige und schöne Ausgabe dem Schweizervolk auf den Weihnachtstisch zu legen. Der Band eröffnet eine vielversprechende Reihe „Schweizerischer Hausbücher", die der Verein künftig alljährlich auf Weihnachten herauszugeben gedenkt, und kostet, sauber gedruckt, und in geschmackvollem grünen Einband 3 Fr. Für die Leiter von Schul- und Volksbibliotheken ist jetzt eine seltene Gelegenheit, ihre Schränke mit etwas Gutem und Dauerhaftem zu füllen; aber auch dem kleinen Büchergestell der Familien- oder Studierstube steht der schöne Band wohl an, und es wird künftig kaum mehr ein Schweizerhaus geben, in dem Martin Salander nicht zu finden ist. Dr. *P. Suter.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. Am Jahresfest der Universität Basel (20. Nov., Martinskirche) hielt Hr. Rektor Prof. Dr. G. Senn die Festrede über das Leben der Alpenpflanzen. Zur Würdigung der verdienstvollen Tätigkeit des Hrn. Dr. L. Fröhlich als Leiter der Irrenanstalt Königsfelden verkündete die medizinische Fakultät dessen Ernennung zum Ehrendoktor der Medizin. Die Preisarbeiten 1920 der medizinischen und der philosophischen Fakultät hatten keine Bearbeitung gefunden. Abends schloss ein Studentenumzug die Universitätsfeier. — Die 86. Stiftungsfeier der Universität Bern (27. Nov.) wurde durch einen Vortrag der Singstudenten eingeleitet. Den Jahresbericht erstattete der abtretende Rektor Prof. Guggisberg. Als sein Nachfolger hielt Prof. Dr. Schulthess die Festrede über das attische Volksgericht. Den Mitteilungen über die ausgeteilten Seminarpreise folgte die Verkündigung der Ehrendoktoren: Hr. H. Müller-Thurgau in Wädenswil und Hr. Paul Born in Herzogenbuchsee. Die Hallermedaille erhielt Nationalrat Dr. König in Brugg.

Deutschschweizerischer Sprachverein. Am 31. Oktober trat der Deutschschweiz. Sprachverein zu seiner Jahresversammlung in Zürich („Zimmerleuten") zusammen. Vor Mitgliedern und Gästen sprach Hr. Dr. Hans Bächtold von Basel, Schreiber der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde, über den Wortschatz des Schweizer Soldaten. Erst der Weltkrieg hat eine deutschschweizerische Soldatensprache hervorgebracht (? R.), die immer noch im Fluss ist, aber doch einen festen Kern besitzt. Aus einer solchen Standessprache ist die sprachschöpferische Kraft eines Volkes ersichtlich. Da die aus allen Gegenden und Gesellschaftskreisen stammenden Leute ihre Ausdrücke unter das Volk bringen, ist die Soldatensprache nicht unwichtig. Woher kommt aber diese? Teils aus schweizerischen Mundarten (z. B. Bänggu für Gewehr, Hunghafe für Käppi), teils aus der deutschen Soldatensprache. Eine Hauptquelle ist das Rotwelsch, die Gaunersprache, die auch dem „Mattenenglisch" zugrunde liegt. Irgendein Witzbold, vielleicht ein Tunichtgut, der weit in der Welt umhergereist ist, hat solche Wörter in Umlauf gesetzt, z. B. Büez für Arbeit, duft für schön, spachteln für essen, Spreizel für Zigarette. Manche Soldatenwörter sind deutschen Ursprungs und haben nur eine andere Bedeutung angenommen, z. B. Aff für Tornister, Biene für Ungeziefer, Zahnstocher für Bajonett. Manche schweizerdeutsche Soldatenwörter sind auch ins Französische übersetzt, andere Ausdrücke sind im Welschen selbständig dem Deutschen entsprechend gebildet worden. Der Soldatenhumor macht sich auf köstliche Weise geltend. z. B. Maskenball für Strafexerzieren, Bergpredigt für Gefechtskritik, Vierundzwanzigpfünder für Arrest. Der Vorsitzende, Hr. Pf. Blocher, verdankte den lehrreichen und unterhaltenden Vortrag bestens und sprach den Wunsch aus, dass Hr. Dr. Bächtold seine Untersuchung bald einem grösseren Kreis zugänglich mache.

Der Jahresbericht, der später im Druck erscheinen wird, meldet eine kleine Vermehrung der Mitgliederzahl. Die von Deutschland ausgehende Bestrebung, die Rechtschreibung zu vereinfachen, ist einstweilen zum Stillstand gekommen; die Mehrzahl der Mitglieder sprach sich für eine massvolle Verbesserung aus. Das Unternehmen der „Volksbücher" fand guten Anklang; auch im verflossenen Jahre kamen zwei wertvolle Schriften heraus: P. Suter, Alfred Huggenberger; Aug. Steiger, Über Hochdeutsch als unsere Muttersprache. — Die „Mitteilungen" erscheinen jeden zweiten Monat unter der Leitung von Dr. August Steiger. Dr. *K. F.*

Besoldungserhöhungen und Teuerungszulagen. Kanton Aargau. Buchs: G.-Z. für Lehrer 100 bis 1200 Fr., Lehrerinnen 50 bis 600 Fr.; den bisherigen Lehrern werden nur drei Jahre angerechnet. Aarau: G.-Z. 2200 Fr. und (Lehrerinnen) 1700 Fr. unter Ablehnung von T.-Z. für 1921. — Tt. Glarus: T.-Z. 500 Fr. und (Ledige) 400 Fr. (Antrag an die Landsgemeinde.) — Kt. Bern. Burgdorf, 31. Okt.: B. der Pr.-L. 5500—7000 F. Gesetzl. A.-B. 3500 Fr. (Lehrerinnen 2850 Fr.), W. 1200 Fr., Pflanzland (18 a) 100 Fr., Holz (9 st.) 300 Fr., G.-Z. 400 Fr., gesetzl. A.-Z. nach vier Jahren je 125 bis zu 1500 Fr., Lehrer der Oberschule (7. bis 9. Schuljahr) Z. von 400 Fr. — Kt. Luzern. Antrag der Regierung: T.-Z. von 10%, mindestens 500 Fr., Familien-Z. 300 Fr. bis zu einer B. von 6500 Fr., für je 100 Fr. Mehr-B. 5 Fr. weniger; Kinder-Z. 200 Fr., mit Abnahme um 10 Fr. für je 100 Fr. B. über 6500 Fr. hinaus.

Aargau. Der aarg. Erziehungsrat hat ein grosses Kreisschreiben erlassen, das die Nebenbeschäftigung der Lehrer zum Gegenstand hat. Es sagt im ersten Teil, dass es sich zwar nicht um eine Aufzählung von erlaubten und von verbotenen Nebenbeschäftigungen handeln könne, sondern nur um eine Anleitung, wie die Schulpflegen vorzugehen haben bei Gesuchen und Beschwerden. Obrigkeitlich genehmigt werden darin: das Stundengeben, das Musizieren in Verein und Kirche und das Bauern im kleinen. Als nichtzulässig ist die Übernahme von Gemeindeschreiber-, Verwalter- und Sektionschefstellen; auch Einnehmereien von Sparkassen und Banken fallen in diese Kategorie, ebenso Versicherungsagenturen, Handelsgeschäfte, Krämerläden und Geschäftsvertretungen. Für alle neuen Nebenbeschäftigungen ist die Genehmigung der Schulpflegen einzuholen, die alten sollen von den Behörden bis zum 31. März 1921 überprüft werden. Es wird sich dann zeigen, wo Anstände auftreten und ob die Lehrerorganisationen dafür einstehen müssen, dass nicht der blosse Neid gewisser Leute die Existenz von Lehrerfamilien untergraben kann. Es ist nicht jede Natur gleich arbeitskräftig, und sie an einer Tätigkeit hindern wollen, wenn die Schule in Ordnung ist, widerspräche nicht nur dem Sinn des Gesetzgebers, sondern auch der Vernunft. In einem Landblättlein am Hallwilersee bespricht „kein Lehrer, aber ein alter Schulfreund" das Kreisschreiben und lässt einen ergreifenden Schrei aus, dass die Lehrer-National- und Grossräte ihr Taggeld einsacken und der Staat und die Gemeinden ihnen noch die Stellvertretung berappen müsse. Der Mann verwechselt in seinem Eifer die tatsächlichen Verhältnisse. Die aarg. Lehrer-Grossräte müssen für jeden Tag noch ein Wesentliches drauflegen (Taggeld 6 Fr.), denn an die Stellvertretung bekommt keiner einen Rappen, so wenig als ein Lehrer-Nationalrat. Andere aargauische Staatsbeamte, die in Bern sitzen, sind besser daran, aber das weiss ein so geriebener Politiker nicht, denn der Neid ist stets ein schlechter Berater gewesen. Die Besetzung der Übungslehrerstellen am Seminar ist bereits der Kalauerei verfallen. In der Schw. Fr. Presse war zu lesen, dass eine Abordnung an die Völkerbundsversammlung geplant sei, um zum Ziel zu kommen. Seit fünfviertel Jahren ist die Sache schwebend und wird vor dem Frühjahr 1921 nicht gelöst sein, da eine Neuausschreibung beider Stellen vom Erziehungsrat angeordnet worden ist. Inzwischen amten Stellvertreter an der Musterschule ... Viel zu reden innerhalb der Lehrerschaft gibt die Neuregelung der Rücktrittsgehalte. Beim Aarg. Lehrerverein ist ein Fall an

hängig: Eine Arbeitslehrerin mit einer Endbesoldung von 2664 Fr. und 39 Jahren Schulzeit soll keine Pension erhalten, weil der Arbeitsverdienst ihres Mannes noch 3200 Fr. betrage. Nach Reglement muss das Einkommen des Mannes berücksichtigt werden. Man ist aber allgemein der Ansicht, dass die volle Anrechnung des Erwerbes des Mannes hart ist, und dass in solchen Fällen doch ein Rücktrittsgehalt, wenn auch verkürzt, ausgerichtet werden sollte. Wäre die Frau alleinstehend, so hätte sie auf 1998 Fr. Anspruch. Würde ihr Mann nichts mehr arbeiten, so bekäme sie diesen Betrag ebenfalls. Dass Leute, die lange unter misslichen Besoldungsverhältnissen gearbeitet haben, dadurch vergrämt werden, ist betrübend und sollte verhütet werden. *k. b.*

Basel. Eine allgemeine Lehrerinnenversammlung fasste nach Anhörung eines Referates von Frl. Rosa Göttisheim (Töchterschule) und gründlicher Aussprache über die Stellung der verheirateten Lehrerin folgenden Beschluss: „Die allgemeine Lehrerinnenversammlung vom 17. Nov. nimmt Kenntnis von der Absicht des Regierungsrates, dem Grossen Rate vorzuschlagen, es möge das Dienstverhältnis der Lehrerin bei ihrer Verheiratung gelöst werden. Sie hält es im Interesse des Heims und der Schule für wünschbar, dass die dort tätigen Frauen nicht den Doppelberuf einer Hausfrau und einer Lehrerin ausüben. Dennoch lehnt sie die vom Regierungsrate vorgeschlagene Bestimmung aus folgenden Gründen ab: 1. Das Gesetz würde einen ungerechtfertigten Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht der Frau bedeuten. 2. Das Gesetz trifft nur einen ganz kleinen Bruchteil der im Doppelberut stehenden Frauen und schafft für sie eine Ausnahmestellung. 3. Es ist in manchen Fällen sehr wohl möglich, den Beruf einer Hausfrau und Mutter mit einem allfällig reduzierten Schulpensum zu vereinigen, ohne dass Heim oder Schule darunter zu leiden haben. Die allg. Lehrerinnenversammlung schlägt daher folgende Regelung vor: „Bei ihrer Verheiratung kommt die Lehrerin um ihre Entlassung ein oder sie richtet an die Inspektion, der sie untersteht, zu Handen der obern Behörden ein begründetes Gesuch um Beibehaltung ihres Amtes in vollem oder beschränktem Umfange. Erachten die Behörden die Begründung als ungenügend, so steht ihnen das Recht zu, das Dienstverhältnis zu lösen." Die Basler Lehrerinnen möchten also das Schicksal der verheirateten Kolleginnen nicht gesetzlich festlegen, sondern in jedem einzelnen Falle von dem Entscheid der Behörden abhängig machen, von denen sie eine wohlwollende Beurteilung jedes einzelnen Falles erwarten. *E.*

Baselland. Die Kantonalkonferenz, die am 9. Dez. vorm. 10 Uhr in der historisch interessanten altehrwürdigen Kirche zu Muttenz stattfindet, hat ihr eigenes Gepräge: Die Geschäftsliste mit ihren Referaten über: „Das berufliche Bildungswesen und die obligat. Fortbildungsschule", sowie über „Die Mädchen-Fortbildungsschule" ist interessant und zeitgemäss genug, um alle Kolleginnen und Kollegen nach Muttenz zu rufen; der Umstand, dass die K. K. auf ihre 75jährige Tätigkeit zurückblicken kann, gibt ihr wohl diesmal ein festliches Gepräge, und die Tatsachen, dass die Tagung durch die neuen Statuten des L. V. B. allein ihrem ursprünglichen Zwecke zurückgegeben wird, dass auch sämtliche Schulpflegen des Kantons insbesondere und mit ihnen alle übrigen Schulfreunde zu den Verhandlungen eingeladen werden, zeugen davon, dass die Kant.-Vorstände alles daran setzen, um den Kontakt zwischen Lehrerschaft und Behörden, zwischen Schule und Elternhaus enger zu gestalten. — Der 9. Dez. soll aber nicht nur diesen Zwecken dienen, er soll auch die Kollegen einander näher bringen, und vor allem jenen Geist der Freundschaft und Kollegialität neu auferstehen lassen, von dem die Gründer der K. K. erfüllt waren. Die beiden Kant.-Vorstände erwarten deshalb zuversichtlich, dass die Schar nicht nur in der Kirche vollzählig sei, sondern dass sie auch zum Mittagessen lückenlos aufmarschiere. Eine allfällige Verschiebung der Kant. Konferenz würde durch die Tagesblätter bekannt gegeben. — Der Lehrer-Kalender kann vor den Verhandlungen am Eingange zur Kirche, sowie beim Mittagessen zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden. Da der Reinertrag der Kasse der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zufällt, ist zu erwarten, dass jeder das inhaltsreiche Büchlein mit nach Hause nehme. *F. B.*

Berichtigung. In Nr. 48, S. 341 sollte es in These 5, letzte Linie, statt landwirtschaftl. Schulen heissen: hauswtirschaftliche Schulen.

Bern. Der Stadtrat von Bern (25. Nov.) hat die Schaffung neuer Klassen an Mittelschulen abgelehnt. Genehmigt wurde die Einrichtung einer Schulzahnklinik. — Im Grossen Rat begründete Hr. Roth, Interlaken, seine Anregung auf Revision des Schulgesetzes. Die Regierung nimmt sie an. Hr. Reg.-Rat Merz meinte zwar, es werde eine langwierige Arbeit werden. Eine gute Lehrkraft könne auch jetzt Grosses leisten. Eine besondere Kommission sei übrigens daran, zu prüfen, ob teilweise oder ganze Revision des Gesetzes vorzuziehen sei. — In Steffisburg, das zweimal die Ortszulagen an die Lehrer abgelehnt hat, legen die Lehrer die freiwillige Arbeit in Vereinen, Kommissionen nieder etc. — Die Volkshochschulgemeinde Bern, die mit der Volkshochschule verwechselt wurde, nennt sich jetzt Neu-Werk-Gemeinde Bern. Dies im Anschluss an den Neu-Werk-Bund für Wesensformung und Gemeinaufbau, der kürzlich in Zürich von einer Schar Gleichstrebender gegründet worden ist. Hoffentlich ist der Arbeitsplan klarer als die Wesensbezeichnung. — Eine Versammlung in Zollikofen erklärte nach einem Vortrag von Hrn. Schulinspektor Kasser über den hauswirtschaftlichen Unterricht: Die Einrichtung von obligatorischen Mädchen-Fortbildungsschulen wird als zeitgemäss und dringend notwendig betrachtet und sollte ungesäumt an die Hand genommen werden. — In der Stadt Bern ist kürzlich eine Jugendstube eröffnet worden, die Knaben und Mädchen zum Lesen, Handarbeiten, Spiel und Unterhaltung offen steht. Macht's nach.

Glarus. Die Regierung hat am 29. Nov. die Anträge der Erziehungsdirektion zum Schulgesetz beraten. Er findet es unmöglich, der Landsgemeinde 1921 eine Vorlage über die Kantonsschule zu unterbreiten, da sie auch keine Aussicht auf Annahme hätte; dagegen erachtet er die Lösung der Handwerkerschulfrage als dringlich. Die Erziehungsdirektion hat innert 14 Tagen eine gesonderte Vorlage hierüber einzubringen.

St. Gallen. ⊙ *Stadt.* Der Zentralschulrat hat die Übernahme des 6. Bildungskurses für Lehrer und Lehrerinnen an Spezialklassen im Jahre 1921 beschlossen. Angesichts der gesetzlichen Bestimmungen, besonders aber mit Rücksicht auf die heutigen Verhältnisse und die noch bestehende Raumnot wird für einmal von einer Vereinigung der Spezialklassen der drei Stadtkreise in einem Schulhaus abgesehen.

— In Nr. 48 der Schw. Sch. fällt der st. gall. *Korr. den städtischen Schulvorstand Dr. Reichenbach in ungerechtfertigter Weise an, weil er im Grossen Rate in temperamentvoller Weise gegen einen Antrag des Redaktors Buomberger Stellung genommen habe. Dieser Antrag Buomberger zielte darauf ab, der Stadt St. Gallen die staatliche Subvention an die Kosten des Handfertigkeitsunterrichtes zu entziehen, weil die städtischen Schulen diesen Handfertigkeitsunterricht nur für ihre Schüler und nicht auch für die Schüler der katholischen Knabenrealschule zugänglich machten. Das reichte für den *Korr. aus, den lehrerfreundlichen Schulleiter der Stadt in einer giftigen Art und Weise zu diskreditieren, die jedem Anstande Hohn spricht. In Besoldungs- und Pensionsfragen für die Lehrerschaft darf sich die Stadt St. Gallen überall sehen lassen, aber auch auf allen anderen Gebieten zeigte sich Dr. Reichenbach stets gerecht, nicht am wenigsten auf dem Gebiete der Rücksichtnahme auf die Konfessionen. *-r.*

Solothurn. Die Sol. Ztg. weist auf die Notlage der pensionierten Lehrer mit 459, 556, 814, 1130 bis 1550 Fr. und der Witwen und ihrer Kinder mit 242, 308, 405, 510 bis 1355 Fr. Pension hin. „Ein Notschrei tönt durch alle Bezirke!" Zu erwarten ist, dass der Kantonsrat im Gegensatz zum letztjährigen Beschluss für 1921 eine Teuerungszulage bewillige.

Thurgau. Am 15. Okt. abhin versammelten sich die Getreuen des thurgauischen Vereins zur Förderung der Knabenhandarbeit, der sich unter die Stillen im Lande einreihen darf, zu ihrer Jahresversammlung in der Traube

in Weinfelden. Ungewohnt gross war die Zahl der Erschienenen, nicht sowohl des schönen Herbstnachmittages wegen, sondern wohl hauptsächlich um der Gelegenheit willen, mit dem Besuch der Tagung auch einen Kursbesuch zu verbinden. Der Doppelkurs in Hobelbankarbeiten, den der Verein auf kantonalem Gebiet im Sommerhalbjahr durchführte, ging andern Tags in Weinfelden zu Ende, während die Kollegen, die in Amriswil in die Geheimnisse der Hobelbank eingeweiht worden waren, bereits vorher abgeschlossen hatten. Eine zahlreiche Schar von Freunden der Handarbeit, grösstenteils bereits erfahren in der Leitung eigener Schülerkurse, besichtigte kritischen Auges die beiden zur Ausstellung gelangten Lehrgänge und „bewunderte" die im Schweisse ihres Angesichtes mit Hobel, Säge, Schraubenzieher wirkenden Weinfelder Kursisten. Die Art und Weise, wie in Amriswil unter Leitung von Kollege U. Straub, Andwil, in Weinfelden unter Kollege A. Stierlin, Frauenfeld, während 18 Tagen zu je 9 Arbeitsstunden je etwa 15 Lehrer beider Schulstufen (in Weinfelden 12 Primar- und 3 Sekundarlehrer) eingeführt wurden zur Befähigung, an ihren Schulen selbst Knabenhandarbeitskurse zu leiten, darf mustergültig genannt werden. Zunächst an einer Reihe von aufeinanderfolgenden Samstagen, dann in den Herbstferien an zehn unmittelbar sich folgenden Arbeitstagen widmeten sich die fachkundigen Kursleiter, deren einer, Hr. Stierlin, gelernter Schreiner ist, in ausserordentlich anregender Weise ihrer Aufgabe. Mit wahrer Begeisterung für die gute Sache stürzten sich die Kursisten vom Jüngsten bis zum Senior, der das Schwabenalter schon geraume Zeit hinter sich hat, auf die manchem ziemlich ungewohnte Betätigung. Begreiflicherweise fielen nicht alle Arbeiten von Anfang an fachgemäss aus.

In freier, aber streng methodischer Auswahl, ohne Anlehnung an bereits bestehende Schablonen, wurden lauter praktisch verwertbare Gegenstände gesägt, gehobelt, geleimt und gefügt. Es entstanden, unterbrochen von eingehenden Belehrungen über Handhabung und Instandhaltung der Werkzeuge, Eigenschaften und Tücken der verschiedenen Holzarten usw., der Reihe nach Lattenrost, Flaschenkiste, Starenkasten, Dörrhürde, Fleischteller, Stosslade, Schemel, Küchentabouret, Krankentisch, Bockleiterchen (Programm-Weinfelden). Die Ausstellung zeigte, dass auch in Knabenhandarbeit verschiedene Wege nach Rom führen, indem der Kurs Amriswil ein ganz anderes Programm durchgearbeitet hatte. Erfreulich war der gute Geist, der von der ersten bis zur letzten Stunde auch manch frohen Moment in die strenge Tagesarbeit einflocht. Dass alle Kursisten für alle Zukunft zu eifrigen Anhängern des Unterrichts in Knabenhandarbeit geworden sind, steht ausser allem Zweifel. Der ausserordentlich günstige Erfolg der Kurse von 1920 wird hoffentlich den Vorstand des Vereins ermuntern, auf der nun gelegten Basis auch in künftigen Jahren recht eifrig weiterzubauen.

Diese Meinung beherrschte auch die Verhandlungen der Jahresversammlung, die zunächst unter dem Vorsitz von Hrn. Inspektor Bach, Kefikon, unserem allzeit rührigen und unermüdlichen Vorkämpfer in den Fragen der Knabenhandarbeit, die üblichen Traktanden erledigte. Der Vorstand wurde in globo für eine neue Amtsdauer bestätigt (HH. Bach, Kefikon; Schoop, Frauenfeld; Burkhart, Langdorf; Wartenweiler, Engwang; Straub, Andwil); die Diskussion über Erweiterung desselben auf 7 Mitglieder wurde vertagt. Diese Erweiterung dürfte vielleicht dringend werden, wenn der geplante Kurs im Arbeitsprinzip, für den nicht weniger als 80 Anmeldungen vorliegen, nächstes Jahr nach Gruppen verteilt, zur Durchführung gelangen soll. Die Vorarbeiten für denselben wurden an den Vorstand übertragen. Hr. Stierlin erhielt einstimmig den Auftrag, einen Lehrgang — in losen Blättern — für die Hobelbankarbeiter auszuarbeiten, der den Leitern von Kursen Anleitung — nicht Schablone — bieten soll. Mit einem warmen Dank des Vorsitzenden an alle Instanzen, welche die diesjährigen Kurse durchführen halfen, ganz besonders an die beiden Kursleiter, schloss die Tagung. Dieser Dank sei auch hier nochmals von Seite eines begeisterten Kursisten aufrichtig wiederholt. ...*u*

— Bis zum Überdruss wird der Schule zum Vorwurf gemacht, sie sei zuviel Lernschule, sie pflege einseitig die Geisteskräfte und vernachlässige die körperliche Ausbildung. Gilt es dann aber, Plätze und Gerätschaften für Turnen und Spiel, Lokale, Werkzeug und Material für Handfertigkeit zu beschaffen, dann werden die nötigen Mittel verweigert. Nicht selten reden gerade diejenigen dagegen, die am lautesten über die Mängel des heutigen Schulwesens urteilen, sich aber sonst natürlich das ganze Jahr nie um die Schule bekümmern. So ist es auch wieder in der Sitzung des thurgauischen Grossen Rates vom 26. Nov. ergangen. Bei einem Ausgabenüberschuss von rund 800,000 Fr. bei 11 Millionen Fr. Ausgaben muss gespart werden, darüber kann kein Zweifel herrschen. Aber dass man fast nirgends zu sparen weiss als bei Schule und Krankenanstalten, ist doch sonderbar. Die beiden Ausgabeposten für Umänderung des Spielplatzes bei der Kantonsschule im Betrage von 4500 Fr. und Instandstellung des Turnplatzes beim Seminar Kreuzlingen im Betrage von 4800 Fr. wurden gestrichen. So verfährt eine grosse Zahl von Gemeinden Oder wo sind Turn- und Spielgeräte in genügender Zahl und in gutem Zustande vorhanden? Wer über die Schule und ihre Leistungen urteilen und an sie neuzeitliche Anforderungen stellen will, der muss auch die erforderlichen Mittel gewähren, sonst ist sein Urteil oberflächlich und ungerecht -*d*-

Zürich. Der Kantonsrat kam am 29. Nov. in der Beratung des Zwangserziehungsgesetzes um ganze zwei Artikel vorwärts. Entgegen einem ersten Beschluss wendete er die bloss mögliche Einweisung arbeitsscheuer oder liederlicher Personen von 18 bis 30 Jahren in die obligatorische Anstaltsversorgung. Zum Schluss der Sitzung wurde eine Initiative (Einzel-Anregung) eingereicht, die ein Gesetz über die Nichtwählbarkeit der verheirateten Lehrerinnen verlangt. — In Ergänzung einer Mitteilung d. Bl. über Sonntagabend-Vorlesungen der Pestalozzigesellschaft in Zürich, wird uns das Programm im Lesesaal Volkshaus Zürich 4 zugestellt. Es sieht vor: Gotthelf, Der Notar in der Falle; L. v. François, Phosphorus Hollunder; G. Keller, Kleider machen Leute; Spiegel, Das Kätzchen; Storm, Die Söhne des Senators; Gedichte von Schweizerdichtern und Musik; L. Grenier, Altdeutsche Novellen; L. v. François, Fräulein Muthchen; Gotthelf, Elsi; C. F. Meyer, Der Schuss von der Kanzel, Das Amulett. Vielleicht dient dieses Programm auch anderwärts als Wegleitung.

— Zu den verschiedenen mit Beginn dieses Winters eröffneten Volkshochschulen auf der Landschaft Zürich gesellt sich Wald. Der Anfang ist hier vielversprechend, da die unerwartete Zahl von 250 Anmeldungen eingegangen ist. Die Kurse erstrecken sich auf: Elektrizität, Astronomie, Mathematik, Schweizergeschichte und Schweizerliteratur, Volksgesundheit. Zudem ist von Kursteilnehmern Sprachunterricht gewünscht worden; ein Kurs in Schönschreiben wird von etwa 100 Teilnehmern besucht. Neben einheimischen Lehrkräften stellen sich Referenten der Volkshochschule Zürich zur Verfügung, für die allerdings die Arbeit der weiten Entfernung und ungünstigen Bahnverbindungen wegen ein Opfer bedeutet. — Unter den Anmeldungen ist die Arbeiterschaft stark vertreten; es ist also keine leere Hoffnung, dass die durch den Achtstundentag frei gewordene Zeit nützlich verwendet werde. Ähnliche Bestrebungen sind in Horgen und Stäfa im Gang. *E.*

— Schulkapitel Zürich, 27. Nov. 1. Abteilung Der Vorstand hatte zu der Versammlung einen Stoff gewählt, der nicht in einem engen Verhältnis zur Schule stand, der aber tief zu den Herzen der Zuhörer gesprochen hat: er galt dem Andenken Beethovens. Hr. Dr. Fritz Gysi hat es verstanden, in knappen Zügen ein scharfes Bild von der Persönlichkeit Beethovens zu entwerfen. Der Vortragende wies zunächst kurz auf den Lebenslauf des grossen Künstlers hin und schilderte nachher in fesselnder Weise den Menschen Beethoven. Durch Suchen und Irren, Streben und Leiden hat sich Beethoven entwickelt. Trotz der düstern Schatten aber, die den Künstler umgaben, lebte in Beethoven stets eine tiefe Lebensfreude und ein fester Glaube. Das beweisen seine bedeutendsten Werke, durch die der Meister unsterblich geworden ist. — Nach dem Vortrage des Hrn. Gysi

wurde das Streichquartett op. 18 Nr. 4 gespielt. Die Musik-Beflissenen ernteten mit ihrem Vortrage mit Recht lebhaften Beifall. Selten fand eine Kapitelsversammlung solch aufmerksame und ausharrende Zuhörer, wie die vom 27. Nov. Dem abtretenden Präsidenten, Hrn. E. Morf, S.-L., sei für diese Veranstaltung, sowie für die Geschäftsführung in der verflossenen Amtszeit der beste Dank gesagt. Vor der schlichten, aber eindrucksvollen Beethoven-Gedenkung sind die Geschäfte erledigt worden. Der Vorstand wurde neu bestellt: Präsident: W. Klauser, Zch. 1, Vizepräs.: Hch. Bodmer, Zch. 1, Aktuar: Jakob Streiff, Zch. 5, Gesangleiter: Ernst Nievergelt, Zch. 5. Als Mitglied der Bibliothekskommission wurde Hr. J. Winkler, Zch. 5, bestätigt. — Die Sammlung zugunsten der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung ergab 180 Fr. *W. K.*

— Die 4. Abteilung versammelte sich im Zoologischen Institut der Universität. Nach dem Eröffnungsgesang verliest der Präsident einen warmen Nachruf des Hrn. H. Angst auf den kürzlich verstorbenen Kollegen Jakob Bachmann, Lehrer in Zürich 6, den langjährigen, verdienten Aktuar der Zürcher Ferienkolonien. Hierauf berichtet Hr. Dr. K. Bretscher über seine Forschungen betr. den Vogelzug in Mitteleuropa. Auf vielen Tabellen und Karten hat er seine Berechnungen, die sich auf die Ergebnisse der Beobachtungen von vieltausend Vögeln verschiedener Arten und Orte stützen, zusammengestellt. Entgegen der landläufigen Ansicht, dass alle unsere Zugvögel die Alpen überfliegen, ergeben die Beobachtungen, dass viele Vögel von Südwesten her in unser Land einziehen. Andere Arten kommen über den Jura oder von Osten her in unsere Hochebene. In Elsass-Lothringen und Ungarn sind die Verhältnisse ähnlich. Das verschiedenartige Vorrücken der Vogelarten in Ungarn veranschaulicht der Referent durch eine Reihe von Kartenprojektionen, in denen entsprechende Kurven eingetragen sind. Die Versammlung verdankt die fleissige Arbeit aufs beste und beschliesst mit Mehrheit, den Vortrag von Hrn. Dr. Brandenberger über die Behandlung des jugendlichen Rechtsbrechers auf eine spätere Zusammenkunft zu verschieben. — Die Wahl des Vorstandes für die neue Amtsdauer ergibt folgendes: Präsident: A. Morf, P. L., Zch. 6, Vizepräs.: F. Rutishauser, S. L., Zürich 6, Aktuar: R. Hiestand, P. L., Höngg, Gesangleiter: J. Schmid, Zch. 6, und Vertreter in der Bibliothekkommission: H. Gallmann, Zch. 6. Zum Schlusse windet der abtretende Vizepräsident dem scheidenden Präsidenten, Hrn. Ulrich Wettstein, ein Wort des Dankes für die freundliche Leitung des Kapitels, das der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung eine Weihnachtsgabe von 199 Fr. übermittelt. — Im nächsten Jahr wollen sich die Kapitularen wieder der zuletzt geübten strengeren Form der Besuchskontrolle unterziehen. *A. M.*

Sprechsaal. 16. In Nr. 45 d. Bl. findet sich, S., 271 eine kurze Mitteilung zur Einweihung der eidg. Weinbauversuchsstation in Lausanne, die leicht zu Missverständnissen führen kann. Schon im Jahre 1901, als die Übernahme der Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil durch den Bund zur Beratung stand, wurde in der Bundesversammlung der Westschweiz in Aussicht gestellt, dass sie später ebenfalls eine solche Anstalt erhalten werde. Jetzt, nach 18 Jahren, sind die Hoffnungen der welschen Schweiz in Erfüllung gegangen. Als Wirkungskreis der eidg. Versuchsstation für Weinbau in Lausanne wurden die Kantone Waadt, Wallis, Genf, Neuenburg, Freiburg und Tessin bestimmt, während für die übrigen 16 Kantone die schweizerische Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil zu sorgen hat. Letztere Anstalt ist also nicht etwa eingegangen, sie wurde vielmehr seit der Übernahme durch den Bund im Jahre 1902 noch beträchtlich erweitert und vervollkommnet. Die früher mit der Versuchsanstalt verbundene Schule konnte der Bund allerdings nicht übernehmen; sie wurde von den Konkordatskantonen bis 1914 weitergeführt und dann aufgehoben. Der Unterricht in Obst- und Weinbau wird von den mittlerweile überall entstandenen landwirtschaftlichen Schulen übernommen, während die Errichtung von Gartenbauschulen den Kantonen überlassen ist; Genf und Bern besitzen bereits solche und auch in Zürich wurden Schritte zur Gründung einer solchen getan. Die beiden eidg. Versuchsanstalten in Wädenswil und Lausanne geben, neben der Versuchs- und Untersuchungstätigkeit, durch Abhalten von Kursen den Landwirten Gelegenheit, sich mit den Fortschritten auf ihrem Fachgebiet vertraut zu machen. Diese Kurse wurden in Wädenswil immer gut besucht; in den letzten 6 Jahren fanden sich jährlich durchschnittlich 510 Teilnehmer ein, darunter auch manche Lehrer. Ausser in Jahresberichten, in Abhandlungen und kürzeren Veröffentlichungen, sowie in den Kursen sucht die Versuchsanstalt den Obst-, Wein- und Gartenbau auch dadurch zu fördern, dass sie jedermann auf gestellte Anfrage hin, brieflich Auskunft und Rat erteilt. *M. Th.*

Totentafel. Der Tod holt manchen guten Mann aus unsern Reihen: In Bern starb am 20. Nov. Hr. Herm. Lanz, Oberlehrer in der Mattenschule, in weitern Kreisen als Leiter von Feuerwehrkursen bekannt. Eine Begräbnisfeier in der Heiliggeistkirche gab Zeugnis von dessen Arbeit und Bedeutung in und ausser der Schule. — Einem langsam erlöschenden Lichtlein glich der Hinschied von Dr. W. Leist, der nach eifriger Arbeit in der Knaben-Sekundarschule der Stadt Bern in der Waldau eine Heimstätte für seine letzten Jahre fand. — Aus Basel kommt die Kunde von dem Tod des Hrn. Dr. Georg Finsler, seit 1890 Religionslehrer am Gymnasium. Sein geschichtliches Arbeitsgebiet war die Zeit der Reformation. Er verfasste eine Zwingli-Biographie und gab die Chronik von Bernhard Wyss, eines Zeitgenossen Zwinglis, heraus. Mit Prof. Dr. Egli und Prof. Köhler besorgte er die Herausgabe von Zwinglis Werken, deren Vollendung er nicht mehr erlebte. Seine Stärke lag weniger in der Schul- und Lehrer-, als in stiller, entsagungsvoller Gelehrtenarbeit. Sein rein objektiv gelehrtes Verhältnis zur Religion und zum Christentum und eine starke Scheu, sein persönliches Leben vor fremden Leuten auch nur durchblicken zu lassen, erlaubten ihm nicht, mit seinen Schülern auf die brennenden Lebensfragen einzutreten, die 16—20jährige Menschen der Religion entgegenbringen. In dem liebenswürdigen, humorvollen Junggesellen, dessen körperliche und geistige Gesundheit von Eisen zu sein schien, verbarg sich ein einsamer Mensch, der mit dem Leben nicht so leicht fertig wurde, wie man auf den ersten Blick meinen mochte. Ein nicht unbedenkliches Leiden und die Aussicht auf ein allmähliches Erlahmen der Kräfte, Schlaflosigkeit und daraus folgende Depressionen haben den Lebenswillen des tätigen Mannes vor der Zeit gebrochen. *E.* — Gross war am 22. Nov. die Schar derer, die Hrn. Jakob Bachmann, dem treubesorgten Aktuar der Ferienkolonie-Kommission Zürich, die letzte Ehre erwiesen. Geb. 1860 in Baltiswil-Bassersdorf, nach Besuch des Seminars Küsnacht Lehrer in Illnau und Herrliberg, seit 1891 in Zürich, widmete sich J. B. in hingebender Weise dem Werk der Ferienkolonien an Seite von Pfarrer Bion und seinem Nachfolger, erst als Kolonieleiter und seit 22 Jahren als pünktlicher Aktuar der Kommission, der das Kleinste nicht vergass und für alles ein Auge, für die Jugend ein Herz voll Liebe hatte. Leider machte ein schweres Leiden die letzten Monate des guten Mannes recht schmerzvoll. Viele trauern um ihn. — Einer Lungenentzündung erlag am 21. Nov. nach fast vierzigjähriger Lehrtätigkeit Hr. Reallehrer Dr. J. von Arx in Unterhallau. Er war ein Kenner des Weinbaus und als solcher auch Lehrer an der landwirtschaftlichen Schule in Schaffhausen. — In Flüelen starb (12. Nov.) an einem Schlaganfall, 55 Jahre alt, Hr. Franz Triner, ein Schüler von Seminardirektor Marty in Rickenbach, von 1886 bis 1914 Lehrer und Organist in Flüelen. Auf dem Weg zur Kirche erlitt er einen Unfall, infolgedessen er plötzlich erblindete; doch brachte ihm ärztliche Kunst wieder etwelche Sehkraft. Er galt als tüchtiger Lehrer. (*Sch.*)

Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. An Vergabungen sind eingegangen vom Schulkapitel Zürich 1 Abt.: durch Hrn. Klauser: Fr. 180.10, 4. Abt. durch Hrn. Morf 199 Fr., Konferenz Werdenberg durch Hrn. Elmer Fr. 60.20, Schulhaus Lavaterstr. Zch. 2 beim Kalenderverkauf 8 Fr., Ungen. 1 Fr. Von der Firma Kaiser & Co. in Bern aus dem Ertrag des Pestalozzikalenders 500 Fr. Zusammen bis 30. Nov.: Fr. 8 179.05. Den Empfang verdankt herzlich *Das Sekretariat.*

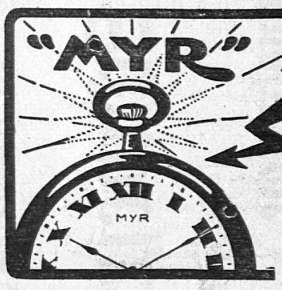
Kauft Schweizerbücher · Schenkt Schweizerbücher

985

Um ihren Zweck weiter zu erfüllen, hat die Volkstuch A.-G. ab 1. Dezember 1920 die Preise eines grossen Teiles ihrer Artikel neuerdings ermässigt.

Verlangen Sie bitte Zusendung der Preisliste von der VOLKSTUCH A.-G. in LUZERN 9 und bezeichnen Sie ihr dann die Artikel, welche Sie interessieren.

Muster stehen zu ihren Diensten. 1005



Bevor Sie eine Uhr, Kette od. Schmucksachen kaufen,

verlangen Sie bei der

Uhrenfabrik „MYR"

La Chaux-de-Fonds Nr. 57

den reichillustrierten **Pracht-Katalog** gratis und franko.

Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise! 638

Ia. Qualität — Reelle schriftliche Garantie.
Schöne Auswahl in Regulateuren und Weckern.

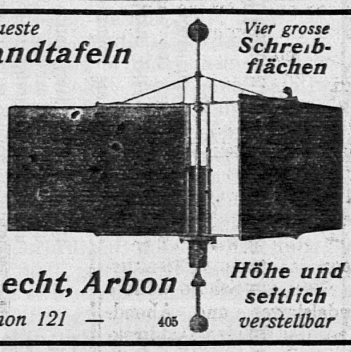
Neueste **Schulwandtafeln**

Vier grosse **Schreibflächen**

✠ *Pat. 37133*

Fabrikat unübertroffen

Prima ***Referenzen***



L. Weydknecht, Arbon

— Telephon 121 — 405

Höhe und seitlich verstellbar

Klappwagen Krauss

Zürich, Stamptenbachstr. 46/48
Bahnhofquai 9 283
Katalog frei.

Preisänderungen:

Wandtafel-Utensilien: Karton-Tabellen 54×76 per Stk 6.—
" " 66×96 " " 8.—
" " 76×105 " " 10.—
Wandtafel-Lineale mit Griff, Länge 1 m " " 5.40
mit Griff 45° à 9.45 **Rahmen-Winkel** ohne Griff 60° = 45 cm à 9.45
" " 45° à 12.15 " " 60° = 52 cm à 12.15
" " 45° à 14.85 " " 60° = 60 cm à 14.85

Preise freibleibend. Es empfiehlt sich höflichst
Zürich 1, Augustinerg. 25. 621 **E. Baur.**

„O wunderbare Weihnachtszeit"
singen die Kinder neben 994
„Stille Nacht" am liebsten.
Für gem. Chor empfehle:
Christglocken von Gassmann.
Neu: Weihnachtslieder von **Mitterer**
für gem. Chor oder Kinderchor.
Verlag: Hans Willi, Cham.

Italienische Sprache.

Als **übersichtliche Gesamtdarstellung** der italienischen Sprache mit gut italienischen Beispielen, zur **Fortbildung** u. als **Nachschlagewerk** empfehlen wir:

Dr. Fr. Hunziker: **Sommario di Grammatica italiana,** gebunden à **Fr. 4. 80.**

991 **Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

Anschauungsbilder

für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen und Gymnasien. Allein-Vertretung für die Schweiz der ersten auswärtigen Verlage, wie F. E. Wachsmuth, Schreiber usw. Engrosdepot von Meinhold & Söhne, Hölzel usw.

Künstlerischer Wandschmuck

für Schulräume und Wohnung der Verlage: Wachsmuth, Meinhold, Voigtländer, Schreiber, Teubner, Seemann, Kunstblätter nach Werken schweizerischer Künstler usw.

In Ausführung und Auswahl sind einzig in ihrer Art und noch zu Vorzugspreisen ohne Aufschlag erhältlich:

Das Schweizer. Geograph. Bilderwerk und das Schweiz. Anschauungsbilderwerk.

Für grössere Bezüge Spezialkonditionen.

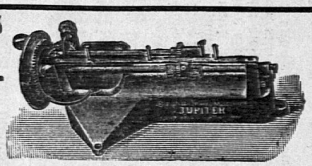
Auswahlsendungen. Illustrierte Kataloge auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt. 900

Ehre sei Gott in der Höhe!
Weihnachtsverse für Kinder
von **A. Maurer,** Pfarrer in Schwamendingen.
1 Franken. 992
Zu beziehen beim Verfasser und in allen Buchhandlungen.

„Jupiter"

Die neue Bleistift-Schärfmaschine



mit Stoppmechanismus.
Einzig wirklich praktischer Apparat der Welt.
In ersten Papeterien erhältlich. 858
Generaldepot: **Fritz Dimmler, Zürich 8.**

INDISCHE CIGARREN
echte Importen, grosses Format
Fr. 12.50 p. Orig.-Kistli v. 50 St.
100er Kistli Fr. 23.50 franko.
A. Ritter-Giger
Dir. Import indischer Produkte
Zürich 8. 969

Petrolgasherd EHE

brennt 2—3 mal billiger als
Holz, Kohlen oder Gas.
1 Liter Wasser siedet in 5 Minuten.
1 Liter Petrol brennt bei kleiner Flamme 30 Stunden.
Aeusserst fein regulierbar wie Gas.
Gefahrlos, geruchlos, geräuschlos, sehr solid.
Prospekte gratis.
807 **Ernst Haab, Ebnat-Kappel 73.**

Kleine Mitteilungen

— *Vergabungen.* Herr J. Tanner in Luzern (†), früher Bedienter in Schloss Steinhof, u. a. der Erziehungsanstalt Rathausen 1000 Fr.

— Die Briefumschlagfabrik Wagner & Co. in Zürich reiht der Mappe *Schweizerkunst* zwei neue Blätter ein: Bl. 21 zeigt in schöner farbiger Wiedergabe Jeannerets Bild: Attacheuse, die Winzerin, die mit Stroh die Rebschosse anbindet, Bl. 22 gibt zwei Einzelansichten aus einem Landhaus, das die HH. Vogelsanger und Maurer in Rüschlikon erstellten. — Die Zentralstelle für Begutachtung und Vermittlung von *Kunstwerken* in *Basel* (Freie Str. 17) ladet zum Besuch ihrer Weihnachtsausstellung ein, in der Bilder berühmter Meister und kleinere Kunstwerke (zu Geschenken) ausgestellt sind.

— *Widemanns Handelsschule* in Basel, die im Okt. v. J. ihren Neubau eröffnete, hatte im letzten Jahr 460 neu eintretende, im ganzen 671 Schüler, von denen im Winter, als Höchstzahl 273 gleichzeitig anwesend waren. Neben den Stenotypistenkursen führt die Schule höhere Handelskurse und Abendkurse. Der frühere Vizedirektor Dr. R. de Clery wurde in die interalliierte Kommission in Schlesien berufen.

— Am 26. Nov. kamen 38 *deutsche Kinder* (Dr. Abderhalden) in Winterthur zu einem Aufenthalt in der Schweiz an.

— Die Lehrer-Stellvertretungskasse des Kantons *Neuenburg* hat bis Ende September eine Ausgabe von 47,178 Fr. d. i. etwa 22,000 Franken mehr als gewöhnlich. Sie sieht sich daher genötigt, von den Mitgliedern, Gemeinden u. Staat je 12 Fr. auf ein Mitglied nachzubeziehen.

— In *Bayern* finden hunderte von Schulamtsbewerbern, die seit 1913 und den folgenden Jahren ihre Prüfungen bestanden, keine Lehrstellen. Die Bay. L.-Z. stellt gegenüber: 350,000 M. im Jahr für 700 notleidende junge Lehrkräfte und 45,000 M. Abfindungssumme für eine in die Ehe tretende Hauptlehrerin...

— *Preussen* nimmt nächstes Frühjahr keine Schüler in die Seminar-Vorbereitungsklassen (Präparandenanstalten) auf.

BIOMALZ **Wer nervös ist,**

sich leicht ermüdet fühlt oder sonst irgendwie unter schwachen Nerven zu leiden hat, wer angestrengt tätig, überarbeitet ist und einer Auffrischung bedarf, mache eine Kur mit Biomalz. Biomalz ist kein künstliches chemisches Präparat, sondern ein aus edlem Gerstenmalz gewonnener, natürlicher Extrakt mit Nährsalzen. Biomalz kostet jetzt nur noch **Fr. 2.—** die kleine und **Fr. 3.50** die grosse Dose. (Billig im Gebrauch.) Ueberall käuflich, auch in Konsumvereinen. 938 a

Kopfzigarren-Stumpen-Zigaretten-Rauchtabake

nur prima Qualitätsware bekanntester Firmen

Kopfzigarren in Kistchen von 25, 50 und 100 Stück von Fr. 14.— bis 50.— per 100.

Stumpen in prima und superieure Qualität.

Zigaretten Veb, Burrus, Vautier.

Als Festgeschenke bestens geeignet. 947

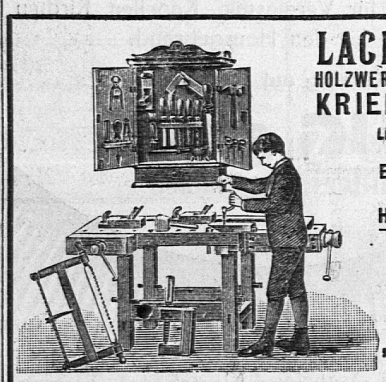
Preislisten, Muster- und Auswahlsendungen auf Verlangen umgehend. Geschäftsgründung 1904.

A. Haller-Hauri, Reinach (Aargau).

Die Volkszeichenschule

von **G. Merki,** Lehrer in Männedorf, erscheint von nun an im 452

Hermann Bebie in **Wetzikon-Zürich.**



LACHAPPELLE

HOLZWERKZEUGFABRIK A.-G.

KRIENS-LUZERN

LEISTUNGSFÄHIGSTE FABRIK FÜR EINRICHTUNGEN FÜR HANDFERTIGKEITS-KURSE 789

HOBELBÄNKE mit verstellbarer PATENTFÜHRUNG: „TRIUMPH"

Ia. Qualitätsware.

dieses Zeichen auf einem

REISSBRETT

heisst: Bestes Schweizerfabrikat, von fachkundiger Hand gefügt, springt nicht, wölbt sich nicht, aus wohlgelagertem Pappel- oder Tannenholz (Nicht jedes x-beliebige Brett eignet sich dazu!)

Siegrist & Stokar

Schaffhausen

In jeder guten Papeterie u. einschlägig. Handlung. 868

Modellbogen zur Heimatkunde

herausgegeben von der

Päd. Vereinigung des Lehrervereins Zürich.

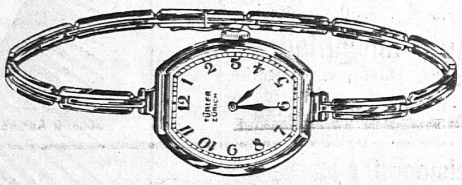
Es sind erschienen:

1. Rennwegtor, 2. Wellenbergturm, 3. Grendeltor, 4. Bündnerhaus, 5. Bernerobreländerhaus, 6. Bürgerhaus um 1500, 7. Thurgauer Riegelhaus, 8. Tessiner Kirche.

Preis per Blatt **Fr. 1.50.** 922

Verzeichnis der Verkaufsstellen:

ZÜRICH: Frau Sulzer, Goldbrunnenstr. 79
Freudweiler, Strehlgasse
Fr. C. Weber, Bahnhofstr.
Zürcher Frauenzentrale, Talstr. 18
Pestalozzianum, Schipfe
WINTERTHUR: Schweizer & Co., z. Arche
PFÄFFIKON: Keller, Papeterie
WÄDENSWIL: Stutz, Buchdr. und Papeterie
BERN: Kaiser & Co., Marktgasse
LUZERN: Bürrisser, Weggisgasse 26
GLARUS: Streiff, Papeterie
ST. GALLEN: Ritter & Co., Speisergasse
SCHAFFHAUSEN: Egg-Konzelmann, Vorstadt
WEINFELDEN: Emil Hofmann, Papeterie.



ARMBANDUHREN & PRÄZISIONSUHREN

jeder Art und Preislage in unübertroffener Auswahl zu vorteilhaftesten Preisen

Katalog * Auswahlsendungen

TURLER

Zürich gegr. 1871 **Paradeplatz**

Dezember Sonntags geöffnet

987

Anormale Kinder

finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im

Privat-Institut „Steinbrüchli" Lenzburg

Familienleben, kleine Schülerzahl. Indiv. Behandlung Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher **L. Baumgartner** 954

Schul-Tornister

Schultaschen, Schulmappen, Nähschachteln, Schulschachteln
Illustrierte Kataloge und Auswahlsendung auf Wunsch

Beste Bezugsquelle 900

Kaiser & Co., Bern.

Weihnachten 1920.

Photo-Apparate
auf
Teilzahlung

alle Grössen. Photo-Artikel zu reduzierten Preisen. Verlangen Sie Weihnachtsliste gratis u. franko.

Photo-Bischof
Photo-Versand, Rindermarkt 26
Zürich 1. 981

Epochemachend
von Lehrer Walter Etzold:

Das Weltkonzert.
Eine Gegenwartsanalyse.
Preis Mk. 5.50 portofrei.

Auf Höhenpfaden
zur polit. Macht, v. A. Rothe.
Die ungehobenen Schätze sozialer Möglichkeiten.
Preis Mk. 3.50 portofrei.

Wohlstand für jedermann
v. E. Kalischer. Ein **praktisches** Handbuch; **keine** Probleme, sondern **praktisch erprobte u. durchführbare** Wege. 10jährige Erfahrungsarbeit.
Preis Mk. 15.50 portofrei.
Keine Nachnahme, **nur direkt** gegen Voreinsendung des Betrages vom Verlag
W. Kaiser,
Leipzig-Connewitz. 684

Die Felsenbücher

„Jeder Lehrer
sollte sich die praktische Weisheit dieser wundervollen Bücher zu eigen machen und seinen Schülern — ganz nebenher — vermitteln. Sie würdens ihm Dank wissen ihr Leben lang"
schreibt einer und meint:

Kruse „Lebenskunst"
Ein Wegweiser für die neue Zeit

Kruse „Ich will - ich kann"
Eine Schule des Willens und der Persönlichkeit

Kruse „Gedächtnisschule"

Kruse „Die Redeschule"
Dr. Broder Christiansen

„Die Kunst des Schreibens"
Eine Prosaschule in 17 Briefen. **Dr. Hans Hilty**, St. Gallen, widmete diesem Werke im St. Gall. Tagbl. einen durch 3 Nummern laufenden Aufsatz voll höchster Anerkennung.

Kruse „Das Büchlein zum guten Schlaf" 852
(natürlich nicht in der Schule...)
Verlangen Sie, auch über die sonstigen Werke unseres Verlags, Prospekte und Urteile kostenfrei.

Felsen-Verlag Küsnacht (Zch.)

IN ALLEN GRÖSSEN
IN ALLEN PREISLAGEN
IN ALLEN AUSSTATTUNGEN

HARMONIUMS

der besten Fabrikmarken in grösster Auswahl zu mässigen Preisen und günstigen Zahlungsbedingungen

Vertretung der weltberühmten Harmoniums von TH. MANNBORG

Harmoniums für Haus und Schule von Fr. 300 an
(Auf Wunsch gegen Anzahlung von Fr. 75 und Monatsraten von Fr. 20)

Harmoniums für Vereinssäle, Kapellen, Kirchen sowie für den Hausgebrauch

Katalog auf Wunsch

HUG & Co.
ZÜRICH und Filialen

Zweighäuser in Basel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Solothurn, Neuchâtel, Lugano 9

Pianos
Harmoniums
Geigen, Cellos
Handharmonikas
Mandolinen
Guitarren
Lauten etc.
Sprechapparate und Platten

P. Meinel
Basel 983
3 Steinenvorstadt 3

Dirigent!
Beraten Sie sich bei der Wahl eines Chores immer mit dem
Schweizer Volkslied-Verlag Luzern.
Die gesamte zügige Chorliteratur der Schweiz u. deutscher Zunge in Partituren vorrätig. Neuerscheinungen. Prospekt kostenfrei. 957

Photo-Apparate
von Fr. 13.— an.
Metallstative Fr. 6.—
Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
Franz Meyer, Zürich I, Rennweg 25. 963

Für 2 Franken
liefern wir wieder ein Dutzend **Neujahrskarten** mit Kuverts u. Name u. Wohnort des Bestellers bedruckt
Ed. Wigger & Cie., Buchdruckerei, **Luzern.**
Seriöse Herren und Damen als Wiederverkäufer gesucht. 902

Neu! C. Hubers Neu!
Schuldbetreibung und Konkurs
für Fortbildungsschulen
Verkehrshefte
Egle (blau) und **Huber** (grün)
bei **Otto Egle**, Sekundarlehrer, **Gossau (St. Gallen).** 966